

Der im Vorans zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst Illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Mbl. 8.40, p. Halbjahr Mbl. 4.20, p. Quartal Mbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal Mbl. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Mbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop. mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition
Petriskauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Montag, den (16.) 29. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

KALODONT
Unentbehrliche Zahn-Crème und Elixir.
Erhält die Zahne weiss, rein und gesund.

Ueberall zu haben.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

der Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,
Wilejzauska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kuniz) Telefon Nr. 1481.

Innahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) von 2-5 Mbl. täglich
Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelster Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Prof. Kromecher), Hochfrequenzröhren (Oberspannung) bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder.

Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-6 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.

Au Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-1/2 mittags.

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Arztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags.

Die von meinem Vater im Jahre 1888 gegründete

Tanzschule,

welche ich seit vier Jahren im Hause Teigelinma-
straße 60 leitete, ist nach dem Hause Widzewski-
straße 47, Wohn. I übertragen worden.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen:
Witold Lipiński,
Mitglied der französischen Tanz-
Akademie in Paris.

Zur Untersuchung der Tätigkeit des Marineministeriums

erfahren nach der „Piel. Big.“ die „Birshes. Web.“, daß die Veröffentlichung des diese Unter-
suchung anordnenden Befehls noch vor wenigen
Tagen an einem Haar hing. Noch am 10. August hätte niemand mit Bestimmtheit sagen
können, ob irgend ein Schritt gemacht werden
würde, um den von der Reichsduma gefürgten
Wünschen entgegenzukommen; die Frage der
Revision des Marineministeriums wäre vor
einigen Tagen in einer geschlossenen Sitzung des
Ministerrats beraten worden. Ausschlaggebend
für das Resultat dieser Beratungen sei ein Me-
moranum P. A. Stolypins gewesen, in dem er auf
die Notwendigkeit einer „Untersuchung“ hin-
gewiesen. Am 11. August, fährt das ge-
nannte Blatt fort, begab sich P. A. Stolypin
nach Peterhof und am Abend derselben Tages
erschloß die Veröffentlichung des allerhöchsten
Befehls. Wenn, so meint ein einflussreicher Ab-
geordneter, eine Senatorenrövision angeordnet
würde, hätte man schon voraussagen können,
daß alle Methoden angewandt werden würden,
die bei den früheren Revisionen einen so
guten Eindruck auf die Volksvertretung gemacht
hatten. Man hätte in diesem Falle mit Gewissheit
sagen können, daß die Missbräuche im Ma-
rinereffort, die nicht kleiner als in der Inten-
ditur seien, nicht nur aufgedeckt werden, sondern
daß auch die Resultate der Revision die gesetzli-
chen Folgen nach sich ziehen würden. Neben die
Folgen der „Untersuchung“ lasse sich jedoch nichts
sagen; man müsse hoffen und ihre Resultate
abwarten.

Neben die Ursachen der Veröffentlichung des erwähnten Allerhöchsten Befehls wird noch den Birsh. Web. mitgeteilt: Der bereits begonnene Bau der neuen Schlachtkräfte könnte ohne die Bewilligung neuer großer Mittel nicht fortgesetzt werden und der Moment war gekommen, wo die Regierung um jeden Preis von der Volksvertretung zur Beendigung der Schiffsbauten die Bewilligung einer ungeheuren Summe bat. Da nun die Führer der Reichsduma lateinisch erklär hätten, sie würden die von der Regierung verlangten Summen nur dann bewilligen, wenn diese die Wünsche der Reichsduma erfüllen, so wurde im leichten Moment damit gerechnet, daß der Wunsch der Duma bestand aber darin, daß „der Vorhang von den Kultussen des Marineministeriums gezogen werden.“

Ein weiteres Moment in der Frage der „Untersuchung“ der Tätigkeit des Marineministeriums bildete die Nachricht von den Seitens der tatsächlichen Regierung in Deutschland gemachten Schiffsläufen. Die Gerüchte von einer möglichen Annäherung der Tscheke an den Dreieck und seien hinzugezogen, so daß unserer Regierung die Notwendigkeit einer Verstärkung der Schwarzwasserflotte klar geworden sei. Auch deshalb habe sich die Regierung die Sympathien der Reichsduma sichern wollen.

Die Amurbahn.

Die Verwaltung der Amurbahn hat eine sehr umfangreiche Widerlegung in Anlaß der beunruhigenden Gerüchte über die kriegerische Lage des Baues der Amurbahn, welche jüngst in der Presse aufgetaucht waren, veröffentlicht.

In dieser Widerlegung versucht die Verwal-
tung in erster Reihe die Umstände zu erläutern,
warum die Bahn gerade in der gegenwärtigen
Richtung und nicht anders gebaut wird. Diese
Erklärung sagt gar nichts, denn sie enthält
nur ganz allgemeine, nichtssagende Nebensachen.
Etwas Neues und wenig einleuchtend klingt

Petriskauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telefon 1479.

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften
Konsultation unentgeltlich. Plombieren einer Zähne 45 Kop.
Klinische Zähne à 75 Kop. Für Zahneinführung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Mbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert
Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Zahnschuh- und Goldplatten auf der Stelle.

das Bekennnis, daß der Bau von Staatsbahnen nicht immer mehr gefordert hat, als der Voranschlag festsetzte und auch entgegengesetzte Fälle zu verzeichnen waren. Leider werden diese „entgegengesetzten“ Fälle nicht genannt und bleiben auch für die Zukunft Geheimnis der Verwaltung des Baues der Amurbahn. Es wird an dieser Stelle, nach dem „Herold“, angeführt, wieviel Bahnen der Staat gebaut hat, jedoch wohlweislich verschwiegen, um wieviel die Ingenieure die Krone dabei kosteten haben. Ein kleines Beispiel für die Ghlichkeit der Bahningenieure liefert übrigens ein heutiges Telegramm der „Mietzsch“, in welchem es heißt, daß die Revision der Bahnen des Kiewer Knotens Unterschlägungen der Bahningenieure im Betrage von 3 Millionen Rubeln für das letzte Jahrzehnt festgestellt hat. Eine nicht minder gravierende Nachricht durchließ vor einigen Tagen die Blätter. Es hieß, daß Senator Graf Medem bei einer Revision der Westsibirischen Bahn auf nur vier Stationen, Ost, Nowonikolsk, Inotentschewsk und Krasnojarsk Unterschläge im Betrage von 23 Mill. Mbl. feststellen konnte. Von solchen Täuschungen schweigt die Widerlegung, obgleich gerade in ihnen die bekannte und allgemein hergeholt Neubeschaffung des Kostenan-
schlages beim Bau einer Bahn zu suchen ist. Die Widerlegung spricht von vielem, was allgemein bekannt ist und verschweigt jene Umstände, welche an einer Verbesserung der Ghlichkeit geführt haben. Daß die Bahn in einer bestimmten Rich-
tung gebaut wird, hat hier keinen in Verwunderung gesetzt, so daß die Sicherung der Bahn-
bauverwaltung in dieser Hinsicht ziemlich über-
flüssig wird.

Die Angriffe der Presse bezogen sich nicht auf die Richtung als solche, sondern auf den großen Fehler, diese Richtung gewählt zu haben. Daß doch schon die Reichsduma bei Beratung der Vorlage nicht damit zurückgehalten, daß die Bahn in dieser Richtung nicht gebaut werden dürfe. Die gleiche Ansicht haben übrigens auch die offiziellen Begebauungsvereine vertreten, welche den Bahnen bei Sretensk geleitet haben und die Gegen lantaten.

So versichert die „Mietzsch“, daß sie dem Begebauungsamt entgegengehalten hat, daß es gar keinen ausgearbeiteten Baulan besessen, sondern die Bahn ohne alle Voruntersuchungen auf gut Glück gebaut hat. Die Richtung wurde, wie das genannte Blatt weiterhin behauptet, von den Ingenieuren nach ihrem Belieben gewählt und ist nun glücklich in eine Gegend geraten, wo der Boden immer gefroren ist, wo es kein Wasser gibt und keine Möglichkeit zu leben vorhanden ist.

Als neuesten Beitrag zu diesem übelverdächtigten Bau der Amurbahn bringt das Blatt einzelne weitere Enthüllungen:

Auf der viersten Teilstrecke streiften beim Bauunternehmer Korotow 500 Tulaische Erbarker. Die daraus hin eingetroffenen Administrativen mussten alle über die Arbeiter verhängten Strafen aufheben, da sich herausstellten, daß sie bereits mehrere Tage gehungen hatten. Auf der sechsten Teilstrecke sind die Arbeiter des Unternehmers Hiller einfach geflossen, weil sie in der öden, wasserlosen Gegend nicht leben konnten. Auf den übrigen Teilstrecken streiften die Arbeiter zu Tausenden. Dort gingen diese Unordnungen so weit, daß sich die Administration gezwungen sah, auf der achten Teilstrecke 15 Kosaken zur ständigen Aufrechterhaltung der Ordnung hinzuschicken, während nebenbei 2 Offiziere, 53 Schützen und 20 Kosaken die Unruhen unterdrücken. In dieser Art werden die Arbeiten geführt, so daß man die veröffentliche Widerlegung mit einem unglaublichen Lächeln aus der Hand legt. Warum werden diese unhalbaren Zustände mit Stillschweigen über-
gangen oder als selbstverständlich hingestellt? Die ganze Widerlegung macht den Eindruck, daß sie mit der bestimmten Absicht verfaßt worden ist, hier den Eindruck hervorzurufen, daß beim Bau der Amurbahn alles aufs Beste feststellt ist.

So muß auf die ungeheure Langsamkeit aufmerksam gemacht werden, mit welcher die Amurbahn gebaut wird. So wurden bei der Kanadabahn in Nordamerika, welche eine der schwierigsten Bahnbauten darstellt, 488 Werst jährlich gebaut. Bei der Sibirischen Bahn stellte sich die Leistung auf 659 Werst jährlich.

Bei der Amurbahn sind im Verlauf von vier Jahren 184 Werst gebaut worden, so daß 46 Werst auf das Jahr entfallen. Außerdem läßt dieser Bau sehr viel zu wünschen übrig. Der Chef des Ministers der Befehlsmilitärförderung, Dimitratchko, versuchte am 1. Juni 1910 die erbaute Strecke der Amurbahn zu befahren, doch konnte er nur 75 Werst der Bahnlinie, von Kuenga bis Buschulei, zurücklegen, wobei er sich davon überzeugte, daß die Bahn weiterhin vollständig ohne Wagger bleibt und ihren Wasserbedarf für die Lokomotive in besonderen Wagen mit sich führen muß. Aber auch noch eine andere Überraschung stand dem Ministrergesetz insofern bevor, als nirgendwo Passagergebäude an den

Abend-Ausgabe.

Preise kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespalte Non-
vordruckseite oder deren Raum
20 Kop. und auf der 6-gespalte
Inseratenseite 8 Kop., für das
Ausland 50 Kop. resp. 20 Pf.
Reklame: 50 Kop. pro Seite
oder deren Raum. —
Inserate werden durch alle
Annonsen-Büros des In-
und Auslands angenommen

Abonnements-Exemplar.

Kaiser Wilhelm auf der Marienburg.

Danzig, 27. August.
Heute nachmittag um 4½ Uhr fuhren die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen mit Gefolge, um 5½ Uhr der Kaiser mit Sonderzügen nach Marienburg zur Parade auf. Die gesalzene Gäste brachte ein dritter Sonderzug dorthin.

Marienburg, 27. August.
Das Kaiserpaar wurde bei seiner Ankunft feierlich empfangen. Schützen bildeten von dem Royalbahnhof bis zur Marienburg Spalier. In der alten Burg hielten auf den Höfen und Gängen Ordensritter mit Schild und Lanze die Wacht. Bei der Tafel saß der Kaiser rechts von der Kaiserin. Rechts vom Kaiser folgten zunächst Prinzessin Eitel-Friedrich, Herzog Albrecht von Württemberg und die Prinzessin der Kronprinz, die Prinzessin Victoria Luise und die Prinzen Eitel-Friedrich und August Wilhelm. Gegenüber den Majestäten saß der Kommandierende General v. Mackensen zwischen dem brasilianischen Marschall Hermes de Fonseca und dem ottomanischen General Izet-Pascha. Das Mahl fand in der großen Gastkammer an langen Tafeln statt, die mit Tannengrün geschmückt waren. Die zahllosen Leichter auf den aus Grischtgeweihen gewundene Kronleuchtern tauchten die weite Halle in mild gekämpftes Licht. Das Deutsch-Ordens-Regiment Nr. 152 stellte die Tafelmusik. Beim Einzug des Hosen erlöste der „Feierliche Einzug der Deutsch-Ordensritter“ von Richard Strauss. Nach der Tafel hielten die Majestäten im großen Reiter-Cercle.

Bei der Parade brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Mein Toft gilt heut dem XVII. Armeecorps, dem ich schon draußen — und ich wiederhole dies hier — von ganzem Herzen meinen Glückwunsch ausgesprochen habe zu der vorigen Parade! Das Armeecorps hat heut im Verein mit der Marine die Wehrmacht des Deutschen Reiches gewissermaßen verhüllt. Die Haltung der Truppen auf der Parade gewährleistet mir, daß ihre kriegsmäßige Ausbildung meinen Wünschen entspricht. Ich werde sie im Mai-Verfeste wiedersehen und spreche Ihnen im voraus meinen herzlichsten Dank aus für die Friedensarbeit, die Sie mit hingebender Arbeit und Opferung geleistet haben. Sie können nur stolz auf das Resultat sein. Die Zufriedenheit Ihres Kriegsherrn haben Sie sich erworben. Das XVII. Armeecorps Hurra! Hurra! Hurra!“

Das Enteignungsgesetz.

Berlin, 27. August.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erfährt von einer Seite, die über die preußische Polenpolitik gut unterrichtet ist, Folgendes:

„Wenn angenommen wird, daß das unter Kämpfen durchgebrachte Enteignungsgesetz nur eine Farce sein soll, so irrt man sich. Die Regierung denkt gar nicht daran, sich in dieser Weise festzulegen. Dazu ist das Gesetz nicht geschaffen worden. Das sollten alle jene einfühlen, die damals Zeugen waren, wie ernst es der Regierung um die Durchbringung des Gesetzes zu tun war und wie sie keine Mühe geschenkt hat, im Parlament eine Mehrheit hierfür zusammenzubringen. Wenn in diesem Augenblick nicht daran gedacht wird, das Enteignungsgesetz mit seinen zweifellos vorhandenen Härten in Kraft zu setzen, so geschieht dies, weil vorläufig keine Veranlassung dazu vorliegt. Solange der Kampf um die Ostmark auf dem friedlichen Wege des freiwilligen Aufstands und der Auseinandersetzung deutscher Bauern geführt werden kann, erübrigt es sich, zu dem zweifelnden Schwerte der gewaltigen Enteignung zu greifen. Wer Wind fährt, wird

Aus dem Auslande zurück

Zahnarzt ROMAN RITT
(Lekarz-Dentysta)

Spezialarzt für zahnärztliche Metalltechnik,
Kronen, Brücken und für Befestigung
looser Zahne auf mechanischem Wege,
wohnt Petriskauer-Straße Nr. 126,
im eigenen Hause.

8923

Frau Dr. Kerner-Gerschull
ist zurückgekehrt.

8812

J. Haberfeld,
Zahnarzt.

8828

ZAHN-ARZT
S. RAKISCHSKI

8615

Ist zurückgekehrt.
wieder fest. Zawadzkastraße Nr. 12.

8895

Herman Feil,
Zawadzka-Straße Nr. 6, (Telephon Nr. 15-64)

8895

zurückgekehrt.

8895

Das neu
eröffnete Central-Dienstboten-
Bermittlungs-Bureau

8895

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

8895

Petriskauerstraße Nr. 7.

Sturm enten. Ebenso falsch aber ist es, anzunehmen, daß die neu geschmiedete Waffe des Gesetzes auch dann in der Scheide bleiben werde, wenn wirklich Gefahr für das Deutschtum vor den Türen steht. Die Regierung wird bestimmt forschen in der Polenpolitik und nicht stillstehen. Hieran werden auch alle abweichen den Erklärungen und Kundgebungen nichts ändern."

Die freikonservative "Post" kann hinzufügen, daß sich diese Ausführungen mit ihren eigenen Erfundungen decken, sie will aber auch nicht verschweigen, daß man sich in hocharistokratischen Kreisen, namentlich in Oberschlesien, der Hoffnung hingibt, daß die Regierung auf lange Zeit hinaus nicht in die Lage kommen wird, von dem Enteignungsgebot praktisch Gebrauch machen zu müssen.

Das Programm der Minister-Zusammenkunft in Salzburg.

Rom, 28. August. (Preß-Tel.)

Am Montag abend tritt der Minister des Innern, Marquis di San Giuliano, seine Reise nach Salzburg an. Seine Begegnung mit Graf Lehrenthal wird Dienstag nachmittag in Salzburg stattfinden. Mittwoch den 31. er. ist ein Ausflug in die Umgebung, wahrscheinlich nach Berchtesgaden, geplant. Am folgenden Tage lebt dann der Marquis di San Giuliano nach Salzburg zurück, um von hier aus die Rückfahrt nach Italien anzutreten.

Ein Fluchtversuch Abdul Hamids.

Das "Giornale d'Italia" weiß von einem Fluchtversuch Abdul Hamids aus der Villa Alatini in Salouf zu berichten. Einem früheren Beamten des Exsultans soll es gelungen sein, sich mit diesem in Verbindung zu setzen und alles für die Flucht vorzubereiten. Er weiste selber in der Villa und bereits hatte sich Abdul Hamid seinen Bart rasiert, um unerkannt die Kette der Wächter passieren zu können, als der Fluchtversuch entdeckt und vereitelt wurde. Die Bewachung des Asyls Abdul Hamids ist unverzüglich verstärkt worden, sobald derartige Versuche des Exsultans endgültig unmöglich gemacht sein dürften.

Roosevelt, der Wander-Redner.

New York, 27. August. (Preß-Tel.)

Roosevelt ist in vollem Gange. Gleich einem Wirbelwind fährt er durch die großen Städte dem Westen zu, um in Volksversammlungen, auf den Bahnhöfen und vom Trittbrett seines Wagens herab den Republikanern "seine Politik" zu vertragen. Das Volk jubelt ihm zu. Die Populärität sowie seine glänzende Rednergabe ziehen Tausende an die Stätte, wo er steht, um ihn zu sehen, ihn zu hören. Dabei entwickelt der fröhliche Präsident eine geradezu stammeswerte Redetätigkeit, die nur der Agitationstrafe des greisen Gladstone verglichen werden kann, als dieser zum letzten Mal unter der Flagge des Home Rule die liberalen Englands um sich scharte. Zwischen 6 Uhr morgens und dem hereinbrechenden Abend hat Roosevelt gestern 25 Reden gehalten. Viele sind nur kurz. Schlagwortartig wirkt er der Menge seine politischen Wahrheiten entgegen, fanatiert sie dadurch und löst gewaltigen Beifall aus.

"Boys, da bin ich wieder. — Die afrikanischen Löwen haben ihre Flicht nicht getan (lautes Gelächter). Auch die Rhinocerosen haben mich nicht aufgefressen, wie man es in Wallstreet wünschte (erneutes Gelächter)."

Ihr wisst, wofür ich kämpfe. Gleicher Recht für alle, ob reich oder arm, Ehrlichkeit fordere ich vor allem, politische Ehrlichkeit. Ich werde niemals die Interessen der Reichen vertreten, wenn sie unrechtmäßig sind. Missbraucht aber jemand seinen Reichtum, um Euch zu drücken, und in Abhängigkeit zu bringen, dann stelle ich mich ihm entgegen und schlage ihn nieder." Die Menge jubelt Teddys Worten zu, doch dieser gebietet Ruhe und fährt fort: "Wartet! Auch Euch habe ich etwas zu sagen. Unehrliche Reiche werden von mir bekämpft. Treffe ich aber einen von Euch, der ungerecht handelt, dann mag auch er sich zum Teufel scheren. Solange politische Unordnung im Lande herrscht, müssen die Wünsche der einzelnen zustimmen. Erst muss Ordnung geschaffen werden, vor allem aber Ehrlichkeit."

Chronik u. Lokales.

Zur Senatorenrevision im Königreich Polen

berichten die Petersburger Blätter, daß die Revisionen auf Grund einer weiteren Vollmachten der Revidierenden fortgesetzt werden sollen. Außerdem Intendanturwesen werden auch alle Magistrate der Städte in Polen einer eingehenden Revision unterzogen werden. Der Personalbestand der Revidierenden wird dementsprechend natürlich bedeutend vergrößert werden.

Der gestrige Sonntag.

Die Sonne hat es die ganze vergangene Woche recht gut mit uns gemeint und schenkt den lieben langen Tag, wohl um sich in letzter Stunde noch recht warm in unsere Herzen einzuschmeißen; denn bald, bald wird es mit ihrer Praxis vor-

sein: Herbst und Winter stehen vor der Tür. Wie um die Freuden des Sommers noch recht auszukosten, drängt ein Fest das andere. Die Zeitungsspalten sind gefüllt mit Unnönen, die alle Vergnügungen in Lodzi und Umgebung anzeigen. Der Sonntag, als der Tag des Vergnügens, wird dazu fast immer gewählt und es ist nicht zu verwundern, wenn an diesem Tage fehlt, acht auch mehr Vergnügungen veranstaltet werden, so daß einem oft die Wahl recht schwer fällt. — So war auch der gestrige Sonntag reich an Veranstaltungen. Die Straßenbahnen, die elektrischen Buschbahnen, die Lodzi Fabrikbahn, alle waren überfüllt; mit Kind und Regel zogen ganze Familien zu den Vergnügungen, die kleinen bepackt mit Paketen und Taschen, mit Stullen und anderen Sitzmöbeln; Watern kostet der heutige Tag schon sowieso genug und da muß man doch auf andere Weise sparen. Die Droschkenkühe hatten gestern einen schweren Tag; überall sah man die Wagen, mit Vergnügungsinsassen besetzt hin und her nach ihren Bestimmungsorten fahren, obwohl die Passagiere natürlich überwiegend die elektrischen Bahnen benutzen, sobald es in und an diesen oft ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Mit der Lodzi Fabrikbahn fuhr man nach dem bekannten Ausflugsort Bedon, mit der elektrischen Buschbahn nach Nieda-Pabianicka, Chojny, Mokie, Radogoszec, Zgorzele, Wald usw., wo überall Sternschießen und andere Vergnügungen und Belustigungen stattgefunden. In Domrowo wurde vom dortigen Turnverein ein Turnfest veranstaltet. Der Ausmarsch erfolgte um 1 Uhr und zum ersten Male sah unser Vorort die schwule Turnerschar unter klingendem Spiel durch die Straßen ziehen. Auch in unseren Nachbarstädten Legazow und Konstantynow wurde eine ganze Reihe von Vergnügungen abgehalten. So gab es u. A. im erstmals genannten Städtchen ein Lager-Brämen-Schießen der lokalen Bürger-Schützen-Gilde, während in Konstantynow der Verbindungsverein ein Gartenfest mit Überraschungen veranstaltete, an dem die dortigen Gesang- und Turnvereine mitgewirkt haben. — Nun, als dann der Trubel verrauscht war und man sich so langsam auf den Heimweg machte, da hat sich wohl jeder im Stillen gesagt, ein so schönes Fest noch nie mitgemacht zu haben. Die Erinnerung hat doch manchen übermann und faust schief er dann ein, um erst in seinem Heimatorte aufzuwachen. Der heutige Montag ist, wie wohl jedesmal, der Erinnerung geweiht und man geht in die neue Woche mit dem festen Vorfall, sich am nächsten Sonntag ebenso gut zu amüsieren wie am gestrigen.

* k. Personalnachrichten. Der Prokuror des Petrikauer Bezirksgerichts Wiel. Staatsrat Wolkow trug gestern in dienstlichen Angelegenheiten in Lodzi ein.

Der neue ernannte Militärdirektor des Lodzi Kreises Oberstleutnant Buszski ist in Lodzi eingetroffen und hat seine Amtsfunktionen übernommen.

Dr. Solomieczky, ordinerender Arzt im Hospital des Roten Kreuzes, ist zurückgekehrt.

* Necrolog. Der Kalligraphie- und Zeichen-Lehrer an der Lodzi Kommerzschule, Herr Witold Wolczaski ist gestern Abend plötzlich und unerwartet verschieden. Der Verehrte bildete sich in München zum Maler aus, eröffnete vor langen Jahren in Lodzi eine Mal- und Zeichenschule und trat bei Gründung der hiesigen Kommerzschule in deren Lehrkollegium ein. Seit Jahren an einem schweren Herzleiden leidend, suchte Wolczaski wiederholt und auch in diesem Sommer in Auslande Heilung. Bald nach seiner von wenigen Tagen erfolgten Rückkehr verschlimmerte sich aber sein Leiden und gestern Abend erlag er einem Herzschlag. Der Verehrte erfreute sich bei Allen, die ihm im Leben näher standen, besonders aber bei seinen Kollegen und Schülern der größten Wertschätzung und viele betrauern mit der Gattin und dem einzigen Sohne sein frühes Hinscheiden.

* Zur Kalenderreform. Die Beteiligung der Regierung an der Beratung über die Reform des Gregorianischen Kalenders auf dem in London bevorstehenden internationalen Kongresse findet in Regierungskreisen Anfang. Beim Kongresslokal für Industrie und Handel wird unter Bortsch Nobels eine Kommission gebildet, die sämtliche dem Kongresse zugehörenden Kalenderreformprojekte prüfen soll.

* Neue Hundertrubelscheine werden von der Expedition zu Fertigung von Staatspapieren gegenwärtig hergestellt. Die Scheine werden regenbogenfarbig sein. Sie tragen das Bildnis der Kaiserin Katharina II; eine Hercules-Figur soll Russlands Macht andeuten.

* Zur Fragen der Konzessionserteilung für Eisenbahnen steht eine wichtige Reform bevor. Bisher liegt diese Konzessionserteilung in den Händen des zweiten Departements des Reichsrats, und die Reichsduma hat in diesen für die Volkswirtschaft so bedeutungsvollen Fragen gar nicht mitzuprägen. Die Regierung will nun in die Reichsduma ein Gesetzprojekt einbringen, nach welchem die Konzessionserteilungen für Eisenbahnen einer besonderen Institution überwiesen werden, die sich aus dem 2. Departement des Reichsrats und Mitgliedern der Reichsduma zusammensetzt. Es fehlt noch dem "Herdol" allerdings nicht an Versuchen, auch dieser Reform Schwierigkeiten in den Weg zu legen und aus den Plänen des Kabinetts eine "Verlebung der Prärogative des Monarchen" zu konstruieren.

* Der Post- und Telegraphendienst und die weiblichen Beamten. Das offizielle Organ des Post- und Telegraphendiensts veröffentlicht die Abänderungen der Instruktion über die Aufstellung von Frauen im Postdienst. Neben die Aufstellung verheirateter Frauen und gleichzeitig auch über die Bereicherung der weiblichen Post- und Telegraphenbeamten ist in der neuen In-

struktion nur gesagt: "Von verheirateten Frauen können sich nur Frauen von Beamten des Post- und Telegraphendiensts im Dienst befinden".

* k. Verfügung des Petrikauer Gouvernements. Da der Petrikauer Gouverneur die seitens des ehem. Chefs des Schutzes des Petrikauer Gouvernements dem Lodzi Christlichen Wohltätigkeitsverein erteilte Erlaubnis zur Einführung von Abendkursen in der Spinnerei bei dem Verein unterstehenden Handwerker-Schule für ungünstig fand, beauftragte Se. Excellenz den Lodzi Polizeimeister, die Verwaltung des Wohltätigkeitsvereins in Kenntnis zu setzen, sofort Sorge dafür zu tragen, bei den Schulbehörden die entsprechende Erlaubnis für Öffnung dieser Kurse auszuwirken, ohne welche das weitere Bestehen der Kurse nicht zugelassen werden kann.

* K. Nichtbestätigung. Die Petrikauer Gouvernementskommission für Vereinsangelegenheiten verzögerte die Registrierung der Statuten des zu gründenden professionellen Vereins der Schäftermacher in Lodzi.

* k. Polizeiwillches. Der neu ernannte Pristaw des 1. Polizeibezirks Dabrotow, ehem. Polizeimeistergehilfe von Samara, ist in Lodzi eingetroffen und hat seine Amtsfunktionen übernommen.

* k. Vom Notenkreuz. Am Sonnabend fand unter Vorsitz des Herrn Reinhold Benisch eine Sitzung des Lodzi Komitees der Abteilung des "Notenkreuzes" beihuss Wahlen statt. Die ausscheidenden Mitglieder des Komitees Herren Heinrich Kindermann, W. Jegorow und Zusczek wurden wieder gewählt.

* k. Neues Mädchengymnasium. Wie wir erfahren, bemüht sich die Pfarrfrau des Lodzi Mädchengymnasiums Fr. Schefakov um die Erlaubnis zur Gründung eines Mädchengymnasiums mit Kronreichen in Lodzi.

w. Schulnachrichten. In der israelischen Elementar-Schule an der Janowskastr. Nr. 2, die sich früher im Hause Konstantinowstr. Nr. 42 befand, haben die Aufnahmeverprüfungen bereits begonnen. Der Unterricht in allen jüdischen Schulen beginnt am kommenden Mittwoch.

w. Automobilverkehr. Am kommenden Sonntag, den 1. September a. c. beginnt ein regelmäßiger Automobil-Verkehr zwischen Tomaschow-Bolozorg-Petrikau. Das Auto wird Tomaschow um 7 Uhr morgens und um 2 Uhr nachmittags und Petrikau um 10 Uhr vormittags und um 6 Uhr abends verlassen. Der Fahrpreis von Tomaschow nach Petrikau wird in der zweiten Klasse 65 Kopeks und in der ersten Klasse einen Rubel betragen.

* Automobilverkehr. Zwischen Kalisch und Turek im Gouvernement Kalisch wurde ein beständiger Automobilverkehr eröffnet.

* Offentlicher Dank. (Eingesandt.) Das Festkomitee des Krankenpflegevereins "Linas Hacebe" erläutert sich auf diesem öffentlichen Wege der Verwaltung der elektr. Tramwagengesellschaft für die hochherzige Spende von fünfzig Kopjek zu danken, die sie dem Verein zur Stärkung des Fonds der "Linas Hacebe" zuließen ließ. Der Verein bedauert, daß die Verwaltung der Tramwagengesellschaft es für möglich hielt, von den ihr für das am 23. stattgefundenen Gartenfest zugesandten Billets alle bis auf das mit fünfzig Kop. beglichene Billet zu retournieren, mit der Motivierung, daß sich unter den Angestellten der Tramwagengesellschaft nur ein einziger Abnehmer für derartige Billets fand.

* Das Festkomitee der "Linas Hacebe".

* r. Vom Nachasyl. Im Laufe des verflossenen Monats fanden in dem Nachasyl des Lodzi christlichen Wohltätigkeits-Vereins an der Emancipationsstr. 1547 Männer und 339 Frauen Unterkunft. Die Einnahmen beliefen sich auf 132 Abl. 2 Kop. Im Vergleich zum verflossenen Monat vermehrte sich die Zahl der Obdachlosen, die in dem Nachasyl Unterkunft fanden, um 265.

* Verkehrssteuerung. Auf der Strecke Lodzi-Alexandrow der elektrischen Buschbahn trat gestern gegen 9 Uhr abends eine unliebsame Verkehrssteuerung ein. Der Apparat, mit welchem die Absperzung der Kalischer Strecke bewerkstelligt wird, versagte plötzlich seinem Dienst. Bei dem Heraufkommen eines Autos der Kalischer Bahn funktionierte er noch, als dann aber die Strecke für die elektrische Buschbahn freigegeben werden sollte, rührten sich die Schlagbäume nicht mehr von der Stelle. Es dauerte über eine halbe Stunde, bevor der Mechanismus des Apparates wieder in Ordnung gebracht werden konnte. Infolgedessen kürzten die Böge der elektrischen Buschbahn Lodzi-Alexandrow von dieser Zeit an mit mehr als halbstündiger Verspätung.

* r. Vermisst. Gestern früh, um 9 Uhr, begab sich der 3-jährige Sohn des im Hause Brombergstr. Nr. 21 in Balut wohnhaften Baclaw Kaczmarek auf den Baluter Ring und konnte bisher, trotz der größten Bemühungen, noch nicht wieder ermittelt werden. Der Knabe ist blond und trägt einen dunkelblauen Anzug. Wer etwas über den Verbleib des Knaben weiß, wird gebeten, dem besorgten Vater Mitteilung zu machen.

* Ein aufregender Vorfall spielte sich heute früh, um 10 Uhr, vor dem Hause Kruckastraße Nr. 2 ab. Dasselbe fuhr ein schwer beladener Frachtwagen der Firma Moritz Pisch aus Tomaschow vorüber, als plötzlich ein kleines Mädchen, wie sich später herausstellte, die 4-jährige Janina Kozlowa, Tochter des Wächters des genannten Hauses, auf die Straße hinaus gesellte, direkt vor die Pferde geriet und zu Boden stürzte. Viele von den Straßenpassanten, die dies sahen, fliehen Angststrafe aus, oder bedeckten ihre Augen mit den Händen, um nicht Zeuge des schrecklichen Ereignisses zu sein, das nun, wenigen Minuten später, geschehen zu sein schien.

Doch nichts vergleichbares geschah: Die Pferde wieherten und traten vorsichtig zur Seite, und der hochbeladene Lastwagen ging über das Kind hinweg, ohne es nur im Geringsten zu verletzen. Der Schreder, der die Bischauer erfaßt hatte, verwandelte sich jedoch erst in allgemeine Freude, als sich das Kind wieder von dem Straßenflitzer erhob und der elterlichen Wohnung zustieß. Erinnert muss hierbei werden, daß der Kutscher, der das Gefährt lenkte, von dem aufregenden Vorfall, der so glücklich endete, gar keine Ahnung hatte. Er sah so hoch, daß er gar nicht sehen konnte, was sich vor den Füßen der Pferde abspielte.

* Bewaffneter Überfall auf einen Polizisten. Gestern abend, um 9 Uhr wurde an der Ecke der Przedzalutana- und Czestochowskastrasse auf den 30jährigen Schutzmutter Miron Cimbalek, der sich auf seinem Posten befand, von Unbekannten ein bewaffneter Überfall verübt. Um genaue Zeit sah der Polizist zwei verdächtige Männer an jener Ecke stehen, weshalb er sich ihnen näherte. Die Unbekannten aber zogen sofort Revolver aus der Tasche und feuerten auf den Polizisten mehrere Revolvergeschüsse ab. Von zwei Kugeln in den Hals und einer in die linke Schulter getroffen, brach der Polizist blutüberströmt zusammen. Gleichzeitig aber wurden auch zwei Passanten, der 41jährige Fabrikarbeiter Anton Wagner und die 52jährige Antonina Kurnia, durch Revolvergeschüsse an den Beinen erheblich verwundet, so daß sie ebenfalls niedergestürzt. Unter den anderen Passanten bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Alles stürzte in die Torwege der nächstgelegenen Häuser, so daß die Straßen in wenigen Sekunden menschenleer wurden. Die Banditen flüchteten in die Czestochowskastrasse und verschwanden über die nach Barzen führenden Feldwege. Erst nach einigen Minuten wagten sich die Leute wiederum auf die Straße hinaus zu den Verwundeten, die laut um Hilfe schrien. Es wurde sofort der Rettungswagen herbeigerufen, mit welchem alle drei nach dem Alexander-Hospital überführt wurden. Der Zustand des Polizisten ist ein sehr bedenklicher, während die Verletzungen der anderen beiden Personen zu keinerlei Beschränkungen Anlaß geben. Gleich nach der blutigen Tat wurde vom 5. Polizeibezirk ein größeres Polizeiausgebot nach jenem Orte abgesandt. Auf den Straßen und Feldwegen sowie in vielen Wohnungen wurden Revisionen vorgenommen, die aber resultlos verliefen. Von den Attentätern fehlt somit bisher noch jegliche Spur.

* w. Verhaftung. In einem Restaurant dritter Klasse an der Neklicer Chaussee verhafteten gestern abend Agenten der Detektivpolizei einen gewissen Waclaw Wolkowial, bei welchem 23 Abl. Geld sowie Diebes-Handwerkzeug vorgefunden wurden. Wolkowial gelang es vor drei Wochen aus dem Urszislosl beim dritten Polizeibezirk zu fliehen.

* w. Misshandelter Fluchtversuch eines Arrestanten. Am Sonnabend gelang es den Polizisten des ersten Bezirks den 19jährigen Leopold Stadnicki zu verhaften, der wegen Messerstecherei vor dem Gerichtsbehörde gesucht wurde. Beim Verhör am Sonntag vormittag um 10 Uhr in der Kanzlei, gelang es dem Stadnicki zu entkommen. Einige Polizisten nahmen jedoch sofort die Verfolgung auf und es gelang ihnen auch den Messerstecher im Torwege des Hauses Czestochowskastr. Nr. 2, wo er verschwunden wollte, wieder festzunehmen. Nunmehr wurde er im Polizeicarrest hinter Schloß und Riegel gebracht.

* Überfälle. In der Alexandrowskastrasse Nr. 6 wurden gestern mittag die Cheleute Karl und Luis Hall von unbekannten Überfälltern überfallen und mit stumpfen Gegenständen erheblich verwundet. Karl Hall trug außerdem auch noch einen Bruch des rechten Armes davon. — Um 11 Uhr abends wurde in der Emancipationsstr. Nr. 12 der 51jährige Arbeiter Antonina Kwiakowska und deren 24jährige Tochter Helene überfallen. Die Überfällter brachten den wehrlosen Frauen mit Steinen klaffende Wunden am Kopf bei, so daß sie blutüberströmt zusammenbrachen. In beiden Fällen mußte die Hilfe der Rettungsstation zu Anspruch genommen werden.

* r. Diebstähle. Rachmil Potol, wohnhaft an der Wschodnicastrasse Nr. 57, teilte der Geheimpolizei mit, daß unbekannte Diebe während seiner Abwesenheit mit Hilfe von Schlüsseln in seine Wohnung drangen und ihm verschiedene Sachen im Werte von 300 Abl. entwendeten. Ferner wurden gestohlen: aus der Wohnung eines gewissen Brekiewicz an der Jagierskastrasse Nr. 46 von bisher unermittelten Dieben 27 Abl. in barer Gelde und im Hause Pfefferstrasse Nr. 18 verschiedene Sachen im Werte von 45 Abl.

Sport.

Internationale Dauerrennen. Der gestrige Tag brachte der hiesigen Radfahrer-Verbindung "Union" in sportlicher Beziehung einen ungeheuren Erfolg. Begünstigt von dem herrlichsten Wetter, wurden Dauerrennen geliefert, wie sie Lodzi bisher noch nie sah, und die zusammen mit den Fliegerrennen der heimischen Fahrer, sowie mit den Wettkämpfen ein faktisch exquisites Ganze bildeten. Schon die Vorläufe erweckten das größte Interesse, ließen ahnen, daß es zu sehr schweren und heißen Kämpfen kommen würde. Der Beweis dafür wurde bei den Vorläufen zu dem Rennen um den Preis der Sportkommission (3 Ehrenpreise) geleistet, wo ein Fahrer sogar

Beilage zu Nr. 388 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Montag, den (16.) 29. August 1910.

Abend-Ausgabe.

GARTEN-ETABLISSEMENT HOTEL MANNTUUFFEL

Keine Prolongationen! Keine Preiserhöhung!

Vollständig neues weltstädtisches Programm. Nur Attraktionen ersten Ranges. Nur frühes Kommen sichert guten Platz.

Juländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Reise des Premierministers nach dem Fernen Osten. In administrativen Kreisen zirkuliert, wie die Birchens. Wer behauptet, ein Gericht, wonach der Präsident des Ministerrats P. A. Stolypin eine Reise nach dem Fernen Osten unternommen wolle, um sich mit der Tätigkeit der Uebersiedlungsbehörden bekannt zu machen. Ferner verlautet, Staatssekretär Stolypin habe die Absicht, die in Bau begriffene Amur-Bahn zu inspizieren und sich vom Umfange der dort herrschenden Unordnungen zu überzeugen.

— Die Zeitungsmeldungen von dem Ausbruch der Mausäule in der Befeloveschtschaja Buschtsch, der so viele Auerochsen, Hirsche etc. zum Opfer gefallen sind, wird nun von der Hauptverwaltung der Apanagen dahin richtig gestellt, daß es sich nicht um Mausäule, sondern um eine Epizootie handele, die bereits Anfang Juli erloschen ist.

— Wenn ein Botschafter — Jude ist. Ausländische Juden müssen zu einem Besuch im Ausland die Erlaubnis des Ministers des Innern einholen. Dadurch erklärt sich nachstehende, dem Oste des westeuropäischen Gesetzes recht bestreitlich klingende Meldung: Dem Botschafter der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten in Konstantinopel Herrn Oskar Strauß, jüdischen Glaubensbekennnisses, ist vom Ministerium des Innern gestattet worden, nebst Familie Petersburg zu besuchen.

— Moskau. Die Kulturstufe unserer Post. Schon längere Zeit wunderte man sich im städtischen Bureau der Semjowoverwaltung, daß viele Korrespondenten hartnäckig schwiegen und keinerlei Nachricht schickten. Sout waren dieselben so akkurat gewesen, hatten gern alles Mögliche mitgeteilt und auf einmal — dumpfes Schweigen, keine einzige Zeile! Um die „abgebrochenen Beziehungen“ wiederherzustellen, versandte das Bureau an alle verstreutten Mitarbeiter eine Anfrage, was denn geschehen sei? Wie „N. N.“ berichtet, ist der Grund ein sehr einfacher und leider auch sehr häufiger. Die Post hatte es nämlich für gut gefunden, alle veralteten Vorurteile von Genauigkeit, Pünktlichkeit und Ordnung über Bord zu werfen und hatte keinerlei Briefe mehr befördert. Weder von den Korrespondenten aus Bureau noch vice versa. Diese Tatsache ist von 35 Korrespondenten bestätigt worden. Einige derselben fügten noch hinzu, daß sie bisweilen Pakete aus der Gouvernementsverwaltung per Post zugeschickt erhalten; nur ist

Man muß lachen, ehe man glücklich war, sonst sterben, ohne gelacht zu haben.

La Bruyère.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman

von

F. Behne.

(18. Fortsetzung).

Mit Mühe nur hielt sie die Tränen zurück, als sie den lichterstrahlenden Baum sah.

Nach Abstellen des Weihnachtsliedes und Vorlesen des Weihnachtsevangeliums war den Leuten beschert worden. Sie hatten sich jetzt entfernt, und die Familie war unter sich.

Yvonne aber kam sich wie ausgestoßen vor, ausgeschlossen von der allgemeinen Freude. Ihr Gabentisch zeigte allerlei nützliche Sachen, Bücher und auch Leckereien. Doch da war keine liebevolle Hand gewesen, die sie hingeführt, da war kein Mund gewesen, der ihr zärtliche, gütige Worte gesagt. Mit brennenden Augen starnte sie auf den geschmückten Baum so lange, bis ihr die Tränen unaufhaltbar über die Wangen rannen.

„Mama, Yvonne weint schon wieder! rannte Herta ihrer Mutter zu, die zu der Nichte trat und ihre ernstlichen Vorhaltungen über ihre Unausdauerkeit und ewige Unzufriedenheit mache.

„Mama, las das!“ sagte Luz fast rauh, fasste Yvonne bei der Hand und führte sie an seinen Platz. Ihn empfing das Verhalten seiner Mutter, so wie ihn das elternlose Kind danerte.

„Du hast dir meine Geschenke noch gar nicht angesehen. Sieh, hier ist das Buch, das ich mir wünschte, über unsere deutschen Kolonien. Möchtest du es mir betrachten, Cousinen?“

Er schob ihr einen Stuhl hin, setzte sich zu ihr auf dessen Kante, legte den Arm um Yvonne und blätterte mit den Fingern in dem Buche, ihr zu den Illustrationen die Erläuterungen gebend.

Mit einem dankbaren Blick belohnte ihn das Kind.

Die Baronin war außer sich über das so

„ZABŁOCKA“ Der polnische Soubretteinstern.

Das muß man sehen!

Alice und Kapitän Siema.

Uektionische Kunst-Schauspielerin. Diplomiert. Nie in Lodz derartige Leistungen gesehen! Staunenreizend!

6 Gardenias, Gesangs-, akrobatisches, Tanz- und Transformations-Damen-Ensemble m. m. Evolutionen.

Gastspiel des berühmten Transformateurs.

Ambrosi. Handvolldaten 4 Les Lias. Akrobaten

Gastspiel „La Stella Marte“. Größtes Stimmenphänomen.

durch eine wundersame Fügung der Inhalt untermwegs verschwunden! . . .

— Moskau. Ein ländlicher Du. Von. In letzter Zeit sinkt die Sittlichkeit unter den Bauern in beeindruckendem Maße. Von einem charakteristischen Vorfall wird aus dem Dorfe Dassenevo im 5. Stan des Moskauer Kreises berichtet. Der dortige Hausbesitzer, der 47jährige Bauer Karatajew, sah die vorübergehende 11jährige Irina Sharikowa, ein sehr hübsches Mädchen, und rief sie zu sich. Er fragte, ob sie Süßigkeiten liebt? Und als das nichts ahnende Mädchen bejahte, führte er sie in seinen Garten, gab ihr Süßigkeiten und Gold. Darauf warf er sie auf den Rasen und wollte sie vergewaltigen. Das Mädchen entzog sich aber seiner Umarmung und begann aus voller Kehle um Hilfe zu schreien. Auf ihr Geschrei ließen ihre Mutter und eine Menge Bauern herbei. Doch das kümmerliche Karatajew wenig, er ließ sein Opfer nicht los, sodass man ihm das Mädchen mit Gewalt entziehen musste. Nachdem man die Kleine fortgebracht hatte, ging Karatajew fort und hängte sich im Garten auf.

— Verhaftung einer Bettlerin. Die 35jährige Smolenskerin N. Iwanischina, welche sich mit Bettelei befasste, wurde kürzlich das Opfer eines frechen Überfalls. Sie begab sich aus Moskau in das Dorf Sadowitschewka Sloboda, wo sie wohnte, als sie plötzlich in der Nähe des Datschenortes Peterow von drei Strolchen angehalten wurde, welche sie anschrien: „Steh einmal Bettlerin! Geld her! Hast wohl viel zusammengebetelt?“ Die Iwanischina schwor, weinte und beteuerte, sie habe gar nicht. „Das wollen wir doch sehen!“ meinten die Räuber, worauf sie einer an die Gurgel packte, während die beiden anderen ihr die Kleider vom Leibe rissen. Während die Tataren sich mit dem kostüm Mutter Evas begnügten, wurden ihre übrigen Kleider durchsucht, wobei die Strolche 25 Rub. fanden. Über den Betrag ergrimmten, schlügen die Räuber die Iwanischina halb tot, begossen sie von oben bis unten mit Karsobäure und warfen sie in den Graben. Dort lag die Ungläubliche zwei Tage lang, bis sie zufällig von Bürgern entdeckt wurde. Ihr Leben ist in Gefahr.

— Odessa. Die Pest. Ein unheimliches Bild bot, wie der Fleisch geschrieben wird, am 8./21. August die Artillerielasarett an der Degtarjaua. Ein Artilleurist war an der Pest erkrankt, woraufhin die Soldaten evakuiert wurden, die mit dem Kranken in Berührung gekommen waren. — Dann wurde, nach der Desinfektion der Räume, die Verbrennung der Sachen vorgenommen.

Die ganze Nacht war die Kasernen von dem blutroten Schein des Feuers erfüllt, das in die

Nacht hinaustrahlte: es brannten die Matrachen und die Habeligkeiten der Soldaten. Die Straße war von Militärpersönlichkeiten erfüllt, die die ganze Nacht ihre Auordnungen erledigten. Angestellt flüsterten und erschreckt drängten sich die Untowhuer um die Feuerstätte — ein Nachtlöb, das mit dem Gedanken an die unheimliche Seele etwas Gespensterhaftes hat.

Aufregung brachte auch der 10./23. August. — In dem Nachtschlaf des Barons Mars war ein Fall von besonders bössartiger Pest mit Symptomen der Lungenpest entdeckt worden; bei dem davon befallenen Asylanten trat blitzartig der Tod ein. Die Nachricht von diesem schweren Fall verbreitete sich in der Stadt. Die Aufregung wurde noch gesteigert, als das Haus mit den 750 Nachtschlafenden von Truppen umzingelt wurde. Keiner wurde aus dem Asyl herausgelassen. Die Bewohner des Nachtschlafs waren von der Außenwelt abgeschnitten. — Man ließ ihnen unentgeltlich Speise und — um die Flötier in ihrer Lage zu beruhigen — auch Tabak und den Gewohnheitsalkoholikern auch Branntwein ausnahmsweise zuließen. Auch hier ward ein Scheiterhaufen aufgeschichtet und auf ihm wurden 1000 Matrachen verbranzt.

— Sewastopol. Ein Haus aus Grabsteinen und Gesteinsblöcken ist in dem Flecken Bombok entdeckt worden. — Die Untersuchung ergab, daß der Besitzer dieses Hauses, ein gewisser Michailow, systematisch sich vom Friedhof des Ortes Grabkreuze, Grabsteine und Marmorelemente zusammengestohlen und dann daraus ein Haus erbaut hat.

— Tschernowitz. Ein geheimer Cholerakriegsplatz. In den Bergen beim Dorfe Jenitsala ist der Landschaftsarzt auf 16 frische Gräber gestoßen, in denen, wie der Mullah des Ortes eingestanden hat, Choleratote, die man vor den Behörden verheimlicht hat, beerdigt worden sind. Da die Choleratote immer mehr um sich griffen, haben sich die Tataren endlich genötigt, sich an die Landschaft um Hilfe zu wenden und die Verheimlichung von Choleratoten und verstorbenen zugezogen.

— Manina Sloboda. (Kreis Bogutscharsk). Der verhängnisvolle Gürtel. Ein junger Bauer hatte sich eine breite Sportsgürtel mit einer blitzenden Metallschnalle gekauft und stolzierte mit dem neuen Schmuck in Dorfe umher. Es war wohl eine Art Aphrodisientgürtel, denn alle Bauermädchen waren hingerissen und bevorzugten den Inhaber des Gürtels in ganz auffälliger Weise. Die übrigen jungen Leute vergingen vor Neid und Eifersucht und beschlossen, ihm den Gürtel fortzunehmen. Als er einmal badete, schlüpfen sich seine Nebenbuhler heran, packten den

wenig diplomatische Verhalten des Sohnes, und sie nahm sich vor, ihm ordentlich Bescheid zu sagen. Doch er war taub gegen ihre Vorstellungen. Berechnung war ihm fremd, und seine Gutmäßigkeit ließ ihn seine ganze freie Zeit der Cousine widmen. Er fuhr sie im Schlitten — schnell, so schnell, daß sie vor Furcht und Vergnügen laut ausschrie, und es war ihm eine unbeschreibliche Freude, wie sie aus sich herausging.

Doch die schone Ferienzeit war allzu schnell vorbei, und Yvonne blieb einsam als zuvor. Der Winter war sehr hart und kalt; wochenlang lag Eis und Schnee, und sie kam kaum heraus. Ihre Natur war sehr empfindlich und gar nicht widerstandsfähig gegen dieses Wetter.

Sie begann zu kränkeln, bis ein heftiger Bronchialastarrh sie ans Bett fesselte.

Der Arzt nahm es nicht leicht. Wochenlang musste sie liegen. Christiane pflegte sie — mürrisch, unfreundlich. Seit Yvonne im Hause weilte, war die Gräfin noch kälter, unzugänglicher geworden; sogar Christiane hasste es nicht leicht bei ihr. Und im Grunde hatte sie Müllerd mit dem armen Kind, obgleich sie es als Störenfried betrachtete.

Stundenlang lag Yvonne ganz allein in ihrem kalten, schneelosen Zimmer und dachte nach.

Das Bild der Eltern stand neben ihrem Bett auf dem Nachtschränkchen; die Großmutter kam ja doch nicht heran zu ihr! Ab und zu sah Herta sich sehen; doch sie war froh, wenn die Cousine wieder fortging, deren lautes Weinen regte sie auf.

Der einzige Erschöpfung für sie war, daß Gran Großmama sie jetzt pflegte, nachdem es Christiane zu viel geworden war. Und die versorgte sie mit all der mütterlichen Liebe, nach der sie so sehr verlangte.

Der Patriarch war verschwunden, hatte aber eine so große Schwäche und Apoplex zurückgelassen, daß der Arzt dringend zu einer Lustveränderung riet. Er sah tiefer; er sah, daß das Kind hier in dieser kühlen Atmosphäre unmöglich gesunden konnte — und da war eine Abwechslung dringend nötig — eine andere Umgebung würde dem Kind auch andere Gegebenheiten bringen.

Die Gräfin sagte, daß sie eine Lustveränderung nicht für nötig hielt. Yvonne sei ein

schönes Kind, verhärtetes Kind. Außerdem müsse sich ihre Natur doch einmal an den deutschen Winter gewöhnen.

Und Yvonne blieb auf Burgau.

Als Luz Ostern nach glücklich bestandenem Abiturium nach Hause kam, war er fast erschrocken über die Veränderung, die mit dem reizenden Kind vorgegangen war. Yvonne war sehr erwachsen und sah sehr häger und elend aus, daß es ihn erbarnte.

„Du bist noch krank, Yvonne! Mein Gott,

hat man denn kein Auge dafür?“

„Nein, Luz, ich bin wieder gesund, längst!“

„Bin mir immer so mild.“ — Das macht das Frühjahr, sagt Christiane, und förmlich ergrifft lächelt sie ihn an.

„Unsinn, kleines Cousinchen! Sie müssen was für dich tun.“ Und in ehrlicher Besorgnis blitzen seine blauen Augen auf sie.

„Ach, ich hab' schon so viel Eisen genommen;

aber das hat doch alles keinen Zweck, mein Luz. Weißt du, was mir allein helfen kann? Fort, ich möchte fort, ich muß fort von hier; dann kann ich erst gesund werden.“ Sie breitete die Arme weit aus, und auf ihr Gesichtchen trat ein so schriftlicher Ausdruck, daß er davon erschüttert wurde.

„Wenn ich dir doch nur helfen könnte, meine arme, kleine Yvonne!“

Mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit umklammerte sie ihn.

„Ach, Luz, wenn du es könnetest, würde ich dir sogar verbieten, denn du kennst Großmama nicht, wie ich sie kenne. Und ich bin dir so dankbar, mein Luz, daß du so gut zu mir bist!“

„Dir will ich es auch sagen: ich gebe fort, und wenn sie mich nicht lässt, laufe ich wieder davon, ganz bestimmt, und dann soll man mich nicht wiederfinden. Ich sage es ihr und bald; ich kann es nicht mehr ertragen, wie sie mich behandelt — so nichtachtend, als ob ich eine Bettlerin bin!“

Die erste Entschlossenheit hatte sich ihrer bemächtigt. Ohne Furcht suchte sie bald eine Aussprache mit der Gräfin.

„Großmama,“ begann sie, „num bin ich bald ein Jahr hier.“

„Num ja, das weiß ich.“

„Ich möchte dich bitten, mich von hier fort zu lassen.“

Gürtel und eilten davon. Der Eigentümer des Gürtels sprang aus dem Wasser und lief dem Räuber nach. Nach einiger Zeit fand man den unglimmlichen Mann schwer verwundet auf einem Heubau. Die Klebe war ihm durchgeschnitten, ganze Stücke Fleisch ausgeschnitten und das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verstimmt. An vielen Stellen des Körpers war die Haut in Streifen abgezogen worden.

Ein Gefängnispanorama.

Der Schriftsteller des Gouvernements-Gefängnisses in Bjalka Timofejew hat, nach dem „Herold“, beim Gouverneur Angezeige über die großen Unterschlagungen und Mißbräuche, welche sich der Chef Winogradow und einige andere Personen zu Schulden kommen ließen, erstaunt. Unter anderem berichtet Timofejew, wie aus dem Gefängnis Mehl, Holz u. a. m. weggeführt wurden; wie die Altväter, die Summen zum Unterhalt der Arrestanten verschwendet wurden. In der Angezeige wird auch darauf hingewiesen, die Gefängnisinspektion an den Mißbräuchen beteiligt sei. Wem vertraute nun der Gouverneur die Revision und die Prüfung der Richtigkeit der Angezeige an? . . . Dem Gefängnisinspektor Tschymchow! Dieser ersuchte Herrn Timofejew, ihm die nötigen Erklärungen zu den einzelnen Punkten der Anklage zu geben, was Timofejew ablehnte und dem Gouverneur schrieb, er könne dem Inspektor keine näheren Erklärungen zu den Anklagepunkten geben, da derselbe ja in diesem Falle mit interessiert sei, und genauere Einzelheiten nur dazu benützen würde, jede Spur zu verwischen. Außer der Gefängnisinspektion seien noch mehrere „Privatpersonen“ in die Sache verwickelt. Damit meinte Timofejew den Chef des Gefängnisses. Dieser Umstand bewog auch Timofejew, dem Bizegouverneur Grigorjew, welcher angeblich den weggefahrene Gouverneur Kaujtschanski vertrat, jegliche Erklärungen zu verweigern. Denn es war zuweilen vorgekommen, daß der Bizegouverneur Breinholz für seine Wohnung brauchte und dasselbe vom Gefängnischef holte ließ. Nun forderte der Gefängnisinspektor Tschymchow von Timofejew nähere Erklärungen durch den Polizeimeister. Doch Timofejew erklärte kategorisch, er werde nur vor Gericht oder vor unparteiischen Personen nähere Aussagen machen. Was der revidierende Gefängnisinspektor nun anfangen wird, ist noch nicht bekannt. Herr Timofejew aber hat sich mit seinem Bericht an den Minister des Innern gewandt in der Erwartung, daß dieser eine spezielle Kommission mit der Gefängnisrevision betrauen wird.

Die Gräfin lachte ein wenig, so spaßhaft erschien ihr diese Bitte.

„Wie kommst du auf eine so absurde Idee?“

„Großmama, dir ist es doch auch lieber, wenn du mich nicht mehr siehst. Ich bin dir ja nur lästig, du haft mich nicht lieb, weil ich meiner Mutter Kind bin.“

Das Gesicht der Gräfin nahm einen so drohenden Ausdruck an, der jeden andern zum Schweigen gebracht hätte. Doch Yvonne fürchtete sich nicht mehr. Es konnte ja so nicht länger weitergehen.

„Nun ja, es ist doch so. Ich bitte dich, las mich fort. Schieße mich auf ein Seminar, las mich Lehrerin werden. Bezahle es von meinem Gelde, etwas hab' ich doch noch. Unkosten sollst du durch mich nicht haben“, bat sie röhrend.

„Dein Gelde ist fest angelegt; davon kann ich dir jetzt nichts geben, bevor du nicht mindestens heiratest. Es sind die Bestimmungen deines Vaters. Außerdem verwalte ich das Geld auch nicht, habe nicht das geringste Best

Das Ausland und die Königsberger Kaiserrede.

London, 27. August.

Die "Westminster Gazette" bemerkt zur Kaiserrede: "Der Kaiser sprach als König von Preußen in der Wiege des preußischen Monarchismus. Eine kräftige Stimme, die das Volk zu seiner Weisheit ruft, ist gut. Die deutsche Demokratie ist durch die Parlamente geschüttet. Aber wir bedauern den Passus „Unser Friede ruhe auf unseren Waffen“. Hier hat der Kaiser mit einem Worte die harte materialistische Seite des modernen Deutschlands gezeigt, das Volk der Weisen und Denker, das uns unsere Ideale lehrte, exkludiert nicht mehr. Möglicherweise ist alle Deutschland wieder erwachen, das eine solche halb mittelalterliche, halb neu-amerikanische Nebewelt verwirft.“ — "Wall Wall" zitiert den Artikel des "Berliner Tageblatts" und stimmt ihm vollständig bei. Die Rede sei unzeitgemäß und passe nicht in die Volksstimme, das beweise das Unisono der Presse. "Evening News" erklärten: Die Seiten der Frau, die keine Versammlungen besuchte, die nur Hausfrau war, sind vorüber. Selbst Kaiserreden bringen sie nicht zurück, und in Berlin wird es wohl eine Mrs. Paulskurst geben, die die Rede beantworten wird.

Paris, 27. August.

Der "Temps" bemerkt zur Königsberger Rede: "Wilhelm II. hat diesmal als König von Preußen in einer preußischen Stadt gesprochen, in welcher ehemals seine Ahnen sich erfreuten, und deren Erinnerungen mit der Geschichte seines Hauses eng verbunden sind. Wer weiß, wie empfänglich Wilhelm II. für alle Einbrüche ist, wird leicht begreifen, daß diese Herausbeschreibung der Vergangenheit seines Großvaters Wilhelm I. und der Königin Luise, der er von jener wie übrigens alle Deutschen einen Kultus geweiht hat, ihm dazu veranlaßt hat, aus der Zurückhaltung hervorzutreten, die er sich wider seinen Willen und sicherlich wider sein Temperament auferlegt hatte. Es läßt sich nicht leugnen, diese Rede hat lyrischen Schwung und, was man auch über den Inhalt denken möge, man kann der Form die Huldigung nicht verweigern, daß sie von schöner rednerischer Wirkung ist. Die übliche Weitheit der Reden anderer Staatsoberhäupter läßt uns dieses Bravourstück würdigen, an welchem Höhe der Gestaltung und Überzeugungstreue nicht am wenigsten in die Augen fallen. Es ist noch verfehlt, die Folgen der Königsberger Rede aus dem Gesichtspunkt der inneren deutschen Politik abzuschätzen. Wilhelm II. versichert von neuem trock der Presse von 1908 seinen Willen als Herrscher zu regieren, der sich nur um sein Königreich kümmert, das er über Parlamente und Minister stellt. Die Frage der Verantwortlichkeit des Kanzlers gegenüber dem Herrscher und dem Parlament wird also Herrn v. Bethmann Hollweg beschäftigen, wie sie Herrn v. Böllow beschäftigt hat."

Nikolaus Mirko Petrovic und sein Werk.

Die Jubiläumsfestlichkeiten in Cetinje nehmen ihren programmierten Verlauf. Es ist dort ein Kommen und Gehen von Königen und Fürsten. Montenegro und sein Herrscher stehen derzeit im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Vor dem Eintritt in das Lebensalter des Palästinen legt Nikolaus Mirko Petrovic den Schlüsselstein zu dem Werke seiner fünfzig Jahre gelebten Staatskunst, indem er Montenegro zum Königreich erhebt und sein Geschlecht in die Reihe der Kronträger Europas stellt. Troch ihres Widerstrebens gegen jeden politischen und sozialen Zwang, troch ihres Hanges zu anarchistischer Freiheit hat er die montenegrinischen Bergstämme staatlich organisiert und durch die Kraft seiner Persönlichkeit zu einem Staatswesen vereinigt. Es war ihm dies nur möglich durch die genaue Kenntnis des serbischen Volkscharakters und durch eine Energie, mit der er alle leidenschaftlichen Regungen der serbischen Volksseelen zu meistern verstand. Selbst Südslawen jeder Zoll, vereinigten sich in seiner Persönlichkeit alle Vorfälle der Eigenart seiner Rasse. Das erklärt den Zauber, den er mehr als vier Jahrzehnte lang auf die ganze slawische Welt ausübte. Keine zweite Gestalt der letzten hundert Jahre Südslawischer Geschichte hat die Phantasie seines Volkes so mächtig angeregt. Hoch oben in seinen Schwarzen Bergen erschien er den Südländern lange Zeit als der Hüter der Freiheit überhaupt. In seiner malerischen Tracht, in seinem goldglänzenden Waffenkleid, ein Fürst aller serbischen Guerillaren (Gelbenstebersänger) und eine fesselnde, kriegerische Erscheinung, hielten ihn Serben und Kroaten für einen südslawischen Patriarca, der in seiner Felsenburg des Guals der serbischen Unabhängigkeit waltete. Sein weitaußschauender Blick, seine staatsmännische Gabe, politische Aufgaben von vornherein richtig abzugrenzen und mit diplomatischer Klugheit durchzuführen, faubten jedoch bei den Südländern wenig oder gar keine Anerkennung. Realpolitiker zählen ja zu den seltensten Ausnahmen unter den ideologisch veranlagten Staatsmännern der Serben. Große staatsmännische Aktionen werden in der Regel südlich der Save erst gewürdigt, bis sie der Geschichte angehören.

Das Material, an dem sich die Staatskunst Nikolaus' zu bewähren hatte, war das denkbar sprödeste. Ein armes Land, bewohnt von anderthalb Hunderttausend Bergstümern, die bis tief hinein ins vergangene Jahrhundert jeder Gemeinsamkeit, selbst jeder kommunalen Einrichtung widerstreiten und jede Abgabe als Zeichen der Verneidung betrachteten. Unaufhörlich einander in Blutschäden bekränzend, standen sie nur einz zusammen, wenn der Türk ins Land brach,

oder wenn es galt, in türkische Niederlassungen einzufallen. In der Sibilisierung dieser Felsenwildnis aus eigener Volkskraft verzweifelnd, strebten die dem ungewissen Menschen ähnlich gesinnten Montenegriner wiederholt die Vereinigung ihres Landes mit Österreich an. Russland durchkreuzte aber immer diese Pläne. Nach dem Tode des Vladislav (Landesbischofs) Petrovic II. berief es seinen Neffen Danilo I. im Jahre 1851 nach Petersburg, von wo er nicht mehr als Gesandter des heiligen russischen Synods, sondern als erster weltlicher Fürst der Schwarzen Berge zurückkehrte. Russland hatte in verschiedenen Phasen der orientalischen Frage mit Serbien als Kompensationsobjekt für russische Balkanpläne gerechnet. Für diesen möglichen Fall wollte man ein zweites serbisches Staatsgebilde auf dem Balkan bereithalten. Daraum wurde Montenegro ein Staat. Die Türkei sträubte sich, das neue Staatswesen als solches auf dem Pariser Kongress anzuerkennen. Über die übrigen Mächte nahmen eine Deutschröf Danilos I. entgegen, in welcher die Richterurkunde der Unabhängigkeit Montenegros durch die Türkei zurückgewiesen und gleichzeitig der unverjährte Anspruch der Petrovics als Nachfolger der alten Fürsten der Zeta auf die Herzogswürde und Oberherrschaft hervorgehoben wurde. Aus diesem illyrisch-montenegrinischen Gegensatz entstand der für die Crnagora ungünstige Krieg vom Jahre 1862. Danilo I. sollte ihn nicht mehr erleben. Er fiel nach neunjähriger, kämpferischer Regierung als Opfer der Blitze. Sofort nach der Ermordung seines Onkels in Cattaro kam Nikolaus, damals ein neunzehnjähriger Flügeling, aus dem Lyzeum Louis-le-Grand in Paris zurück in die Heimat. Dort vermählte er sich mit der schönen Milena Buloticeva, Tochter eines vornehmen Stammeshäuptlings. Dieses Ehebündnis hatte für ihn die glücklichsten Folgen. Milena entpuppte sich als das Ideal eines Weibes, das mit den höheren Zielen des Mannes zu wachsen versteht. Fürst Nikolaus hat dies stets dankbar anerkannt, und das edle, tugendreiche Wesen seiner Frau in den idealen Gestalten seiner Dichtungen, in der Daniza, Hajdara und Donna Blanca, immer aufs neue verherrlicht. Die zivilisatorische Bedeutung Milenas für die Wiederherstellung der Sitten in der Crnagora und die Hebung des Frauenstands ist unbestritten. Wenn die Frauen der Obrenovic dieses Geschlecht zerstören, so hat Milena den Petrovics zu Aufsehen und allgemeiner Achtung. Es konnte darum nicht fehlen, daß dieses Bergfürstenpaar bald nach dem Frieden von Stutari, mit dem der ungünstig verlaufenen Türkenkrieg im Jahre 1862 endete, das Ideal aller großherzögslichen Schwärmer wurde. Man sang die Lieder, die Nikolaus dichtete, in welchen er dem Schenken der Nation nach Befreiung und Einigung schwungsvollen Ausdruck gab. Die serbische Omsadina, die sich damals bildete, erblickte in ihm allein den künftigen Einiger des zerstörten Serbentums. In dem Wettbewerb um die Volkskunst mit Fürst Michael Obrenovic siegte der Realpolitiker in Cetinje über den Idealisten und seine ideologischen Ratgeber in Belgrad.

Das staatsmännische Talent Nikolaus' trat zum erstenmal bei dem Abschluß des serbisch-montenegrinischen Staatsvertrages vom 23. September 1866 hervor. Die allgemein ersehnte Einigung aller Serben konnte nur unter einer Dynastie erfolgen. Joan Mistic machte deshalb dem Montenegriner den Vorschlag, auf seine Herrschaft für den Fall zu verzichten, wenn es Fürst Michael gelänge, die Serben zu einigen. Fürst Nikolaus ging ohne Zögern auf diesen Vertrag ein. Er sah ja, daß es sich den Belgradern um das Fell eines Bären handle, den sie nie erlegen würden. Durch diese "Verzichtleistung" eroberte sich aber Nikolaus erst recht die Herzen aller Serben. Die Omsadina kam bald darauf mit Fürst Michael in Konflikt. Das schlagende Wetter, das jede großherzögsche Bewegung birgt, entlud sich über dem Haupt des unglücklichen Fürsten Michael. Am 10. Juni 1868 wurde er von Anhängern der Familie Karageorgievic ermordet. Fürst Nikolaus aber trat nun vom Septembervertrage zurück. Seine ganze Politik hatte er nach dem Wunsche des Zaren eingerichtet; doch wollte er niemals kaiserlicher sein als der russische Kaiser. So gelang es ihm allenfalls, auch in einem leidlichen Nachbarverhältnis zu Österreich zu bleiben. Wie alle Südländern hatte er bis zum Russisch-türkischen Kriege eine über schwungsvolle Vorstellung von der russischen Macht. Den Anfall der Herzegowina und den Zugang zum offenen Meer hoffte er mit russischer Hilfe allein durchzusehen. Im Russisch-türkischen Kriege stand der Fürst bei der montenegrinischen Südmehrheit. Mit seinen Bataillonen zur Küste hinabsteigend, begrüßte er jubelnd das Meer:

Blues Moer, nun bist du mein
Durch das Blut, das wir vergossen!
Liebe mein gewaltiges Meer!
Schäum' an meinem Fels in Wonn
Bis zum Untergang der Welt,
Bis dich ausgeschöpft die Sonne!

Der Berliner Vertrag brachte Nikolaus große Enttäuschungen und eine noch größere Erkenntnis. Die Herzegowina wurde Österreich in Verwaltung übergeben, Spizza wurde österreichischer Besitz. Montenegro erhielt einen gewaltigen Zuwachs an Land und Leuten und den Zugang zum Meer.

Zwei Töchter des Fürsten, Milica und Stana, kamen als Gemahlinnen von Großfürsten zu den russischen Hofs, eine andre, Anna, wurde Frau des Bruders des ersten Bulgarenfürsten, Franz Josef von Österreich, der am englischen Hof lebte. Helene, das Ebenbild ihrer Mutter Milena, wurde Italiens Königin. Der Thronfolger holte sich eine deutsche Prinzessin, Sutta von Mecklenburg, zur Frau. So trat Fürst Nikolaus in verwandschaftliche Beziehungen zu dem russischen,

englischen und italienischen Hof und zu orthodoxen, katholischen und protestantischen Dynastengeschlechtern. Das einflussreiche Herzogtum Sachsen hatte seinen Aufstieg vollendet. Es war vollständig in den Kreis der europäischen Herrscher-geschlechter eingetreten.

Massenabschüsse von Aviatikern.

Berlin, 28. August.

Der gestrige Tag war ein Unglücksstag für die Aviatik. Nicht weniger als fünf schwere Stürze sind zu verzeichnen, von denen einer tödlich verlor.

Haag, 27. August.

Der holländische Flieger van Maasdijk, der erst vor einigen Tagen einen schönen Überlandflug ausgeführt hatte, stürzte heute in Arnhem bei einem Fluge von hundert Meter Höhe ab. Er geriet unter den Motor seines Apparates und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

Paris, 27. August.

Die Flugwoche von Havre-Trouville hat heute abend einen schweren Unfall gezeitigt, der dem Aviatiker Legagniez widerfuhr. Legagniez unternahm gegen 7 Uhr abends einen dritten Aufstieg am heutigen Tage und umkreiste in etwa fünfzehn Meter Höhe die Bahn, als bei einer Wendung ein Windstoß seinen Farmanzweidecker gegen einen Kurvenpfosten warf. Der Apparat fiel nach dem Aufprall schwer zu Boden, sein Pilot wurde vom Sitz abgeschleudert und starb mit großer Gewalt neben den Trümmern des Apparates nieder. Man riss dem Verunglückten sofort von allen Seiten zu Hilfe und fand ihn bewußtlos mit blutüberströmtem Gesicht; er wurde in die Ambulanz gebracht, wo die Aerzte eine tiefe Kopfwunde feststellten. Auch hatte Legagniez eine starke Gehirnerschütterung erlitten. Sein Zustand gibt indes zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß, und die Aerzte hoffen, ihn rasch wieder herzustellen. Legagniez ist bekanntlich einer der drei Helden des Kunstringes durch Ostfrankreich; er war es, der sich in Nancy den von Veranstaltern verleitete ließ, über die deutsche Grenze zu fliegen. Legagniez, der verheiratet ist, stammt aus Ponteau bei Paris und ist von Beruf Mechaniker. Er begann seine Aviatikerausbildung vor zwei Jahren als Pilot eines Voisin-Zweibeckers, mit dem er Schauflüge ausführte.

New-York, 27. August.

Als der Aviatiker Mars heute auf einer Curtissmaschine einen Flug über der New-Yorker Bay unternahm, verlief durch einen Bruch der Delpumpe plötzlich sein Motor und der Apparat stürzte aus 500 Fuß Höhe ins Wasser. Mars wurde durch Fischer mit knapper Not vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Hannover, 27. August.

Der Aviatiker Schlueter aus Frankfurt a. M., der in Schenectady bei Celle auf dem Exerzierplatz mit seinem Voisin-Apparat Aufstiege unternahm, ist gestern abend bei einem Aufstieg verunglückt. Die Drähte der Steuerung verwickelten sich, Schlueter, der das noch rechtzeitig bemerkte, sprang aus einer Höhe von acht bis zehn Meter von seinem Sitz aus die Erde hinunter und erlitt vollständig zertrümmert.

Hamburg, 27. August.

Der Zimmermeister Neesemann aus Buchholz hatte einen eigenen Flugapparat konstruiert, mit dem er heute Flugversuche unternahm, die anfangs vorzüglich verliefen. Dann aber explodierte der Motor, und Neesemann stürzte fünfzehn Meter hoch ab. Der Apparat ist total zerstört, Neesemann selbst ist unverletzt davongesommen. Zu den Kosten des Apparates hatte die Gemeinde Buchholz 3000 M. beigetragen.

Dr. Crippens Ankunft in England.

Das Londoner Kriminaldrama, in dessen Mittelpunkt Dr. Crippen und seine Geliebte Miss Le Nove steht, nähert sich dem letzten Akt. Das in Kanada verhaftete Paar ist in Liverpool angekommen und sofort unter beispiellosem Abschlußgebungen der Polizeimenge nach London übergeführt worden. Ein Drahtbericht meldet uns:

London, 27. August. Doctor Crippen und Fräulein Le Nove trafen heute an Bord des "Megantic" in Liverpool ein. Ihre Ankunft wurde von ungeheurem Menschenstrom mit Spannung erwartet, die Ladungsschläge waren gedämpft voll, lange ehe der Dampfer in Sicht kam. Kurz vor dessen Eintreffen räumte die Polizei den Raum und ließ nur die immer noch zahlreichen Personen dort bleiben, die Passagiere des Schiffes erwarteten, darunter befand sich eine Abteilung englischer Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums, die sich zum Empfang eines an Bord des "Megantic" eintreffenden Regiments kanadischer Militär eingefunden hatten. Der Dampfer legte um 1/2 Uhr nachmittags an. Das kanadische Regiment laudete zuerst unter klappendem Spiel, doch die tausendköpfige Menge spähte nur nach Crippen und Le Nove. Einer Polizei-Offizier gelang es, diese unbeobachtet zu landen. Am Hintertheile des Schiffes wurde eine kleine Brücke herabgelassen, über die einige Koffer geschoben wurden. Die Menge strömte dorthin, da sie glaubte, die Verhafteten würden dort aus Land gesetzt werden; doch die kleine Brücke wurde nach einiger Zeit wieder aufgezogen. Nun richtete die Menge wieder ihre Aufmerksamkeit auf die große Landungsbrücke, über die die Passagiere strömten. Als niemand mehr auf das hintere Schiffende achtete, wurde die kleine Brücke schnell wieder herabgelassen und die Gefangenen überschritten sie

eiligst und fast völlig unbemerkt. Die beiden Gefangenen wurden von Inspektor Dew, dem Detektiv Mitchell, den beiden Wärternen der Le Nove und dem Oberinspektor Duckworth von der Liverpooler Polizei eskortiert. Beide trugen schwarze Schleier, die ihre Züge vollständig verbüllten und ihnen ein urheimliches Aussehen verliehen. Als es bekannt wurde, daß sie über die kleine Brücke gingen, stürzte die Menge wild dorthin, doch eine starke Abteilung Konstabler hielt sie in Schach. Man sah von weitem, daß Crippen einen grauen Filzhut tief über die Ohren gezogen, den Kragen seines grauen Überzimmers hoch geklappt und seine Züge mit dem schwarzen Schleier, der wie eine Maske aussah, verhüllt hatte. Er schien niedergeschlagen und bewußt, sich den Blicken Neugieriger zu entziehen. Fräulein Le Nove machte einen zuverlässlicheren Eindruck. Die Eskorte führte ihre Gefangenen schnell in das Stationsgebäude am Fluss, wo sie in einem privaten Salonwagen direkt hinter der Lokomotive untergebracht und nach London befördert wurden. Der Zug mit Crippen und Le Nove traf um 6 Uhr auf dem Euston-Bahnhof in London ein. Ungeheure Menschenmengen füllten das Stationsgebäude und sämtliche Straßen um dasselbe. Eine starke Polizeimacht hielt die Ordnung aufrecht. Der Fahrstieg, auf welchem die Gefangenen antreten, war gesperrt. Als dieselben mit ihrer Eskorte aus dem Zug stiegen und zu den bereitgehaltenen Autobrotzchen schritten, brach die Menge in Jochen und Pfauen aus. Dr. Crippen war mit Handschellen gefesselt und wurde unter Bedeckung in die erste Autobrotzche gefegt. Die Le Nove fuhr in der zweiten, und mehrere Polizisten folgten in einer dritten. Die Autos fuhren schleunigst nach dem Bow-Street-Gericht, vor welchem ebenfalls tolle Menschenmengen auf sie warteten. Diese brachen wieder in feindselige Ausrufe, Pfauen und Jochen ans, die Autos wurden schnell durch die Tore in den Hof der Polizeistation eingelassen, worauf die Tore gegen die Menge geschlossen wurden. Niemand erhielt Zutritt. Die Gefangenen wurden formell unter Aufsicht gestellt und dann in separate Zellen abgeführt. Die Vorverhandlung gegen sie wird Montag beginnen.

Die Borkumer Spionage-Affäre.

Borkum, 27. August.

Die Alten über die Spionageaffäre wurden heute an den Oberrechtsanwalt nach Leipzig gesandt. Am Montag oder Dienstag wird die Entscheidung dieses höchsten Beamten erwartet. Der englische Anwalt, den der englische Botschaftsrat in Emden für die beiden Verhafteten aus London befragt hat, traf heute abend in Emden ein und wollte die Verhafteten sofort sprechen. Das konnte ihm jedoch nicht mehr gewährt werden. Morgen früh soll der Staatsanwalt in Emden darüber interpelliert werden, ob der englische Anwalt die beiden am Sonntag sprechen kann, sonst könnte er erst am Montag in den üblichen Dienststunden vorgeladen werden. — Daily Mail veröffentlichte eine Reihe von Meldungen ihres Emder Korrespondenten, die vollkommen aus der Luft gegeffnet sind. Der Hamburger Vertreter der Daily Mail wurde von Untersuchungsrichter gar nicht empfangen. Man vermutet, daß beide noch Helfershelfer haben, und zwar schaute die Polizei im Küstengebiet auf zwei weitere verdächtige Personen.

Die Nationalversammlung der ottomanischen Griechen.

Konstantinopel, 27. August.

Die Regierung sieht dem morgigen Sonntag mit Besorgnis entgegen und trifft umfassende Sicherheitsmaßregeln gegen eventuelle Straßenunruhen. Das Patriarchat ist fest entschlossen, morgen in Galata, Pera und den griechischen Vorstädten, besonders Tatarska, Wahnen zur Nationalversammlung der ottomanischen Griechen durchzuführen. Morgen sollen zunächst in den Kirchen Wahnmänner für Galata und Pera, am nächsten Sonntag solche für Istanbul, speziell im Phanar, gewählt werden. Die von diesen Wahnmännern zu wählenden Abgeordneten sollen in der Nationalversammlung nach genauer Bewertung aller Patriarchatsfragen, speziell der mazedonischen Kirchenfrage, bindende Beschlüsse unter Berücksichtigung des neuen Regimes in der Türkei fassen. — Die Regierung hingegen ist gewillt, die Wahnen nicht zu erlauben, da jeder Präzedenzfall vermieden werden soll. Man befürchtet nun morgen unter Umständen blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und dem griechischen Proletariat. Da aber die hierigen Griechen zwar viel schreien, aber wenig handeln, werden die offiziösen Beschlüsse sich wahrscheinlich nicht bestätigen.

Nach einer Aufführung des Blattes "Athina" sind, wie aus Athen telegraphisch gemeldet wird, in die Nationalversammlung gewählt: 94 Theotokisten, 64 Anhänger von Hallis, 34 Anhänger von Mavrokalis, die eine Nationalversammlung mit konstituierendem Charakter wollen, 13 Basmisten, 4 Kreter und 146 Unabhängige, d. h. Kandidaten außerhalb der freiherrlichen Personenparteien aufgestellt sind. Von diesen 146 gelten 80 als hessische Agrarier, 36 als freisinnige Anhänger der konstituierenden Nationalversammlung, 4 als Sozialisten, 86 haben sich darüber ausgesprochen, ob sie für eine revisionistische oder eine konstitutionale Nationalversammlung sind.

Der Kronprinz von Griechenland hat auf dem Panzerchiff "Pera" die Reise nach Montenegro angetreten.

Rom, 27. August. Wie die "Tribuna" mitteilte, ist Benito Mussolini heute auf der Durchreise nach Athen hier eingetroffen.

Versetter

Buchhalter

erl. gründl. Unterricht in einf. und dopp. Buchführung d. Methoden, Kaufm. Rechnen, Komptoirwissenschaften u. Körperschulen. Übernimmt ferner als Spezialist Buchführungen, Nachtragsungen, Abschlüsse sowie Zusammenstellung komplizierter Bilanzen u. Rätsels. Siegel-Strasse Nr. 55, Wohnung 19. 8070

Raupe alte flüssliche 8073

Zähne

und Gebisse, auch Platin. Andrzejko 4, W. 16, von 6-8 Uhr nachm.

"Urania"

Neues Programm v. 16.-31. August.

The Tree Typick's, musikalisch-scientifiche Panoramae.

Olejewski, polnischer Humorist.

Li tie Smith Unikum, einziger Grotesque-Komödien.

The Hawleys, komischer Gymnastiker auf dem amerik. "Red".

Olivia et Pultera, großartige Tänzer.

Kallai-Kata, Ungarische Sonnrette.

Duo Budzinski, internationale Sängerin und Tänzerin.

Morel-Doro, großartige Gymnastiker und Jongleure.

Le? Nemo, Sensations-Neuheltl.

Olimska, polnische Nieder-Sängerin.

Französische Excentrik auf dem freien Sprungtambus.

Urania-Bio, Neue Bilderserie in Farben. 877

Im Garten konzertiert ein Streichorchester von 15 Mann, unter Leitung d. Kapellmeisters Krebs.

Schürzen,

schwarze und weiße für Schärferinnen empfiehlt in großer Auswahl das Galanteriewaren-Magazin von 8898

A. Spodenkiewicz,
26. Konstantinerstr. 26.VERNICKT HÜNNERAUGEN RADIKAL
MOSPOLIN 35k
REINHERZ
VOR NACHTAHMUNG WIRD GEWÄRNT
ZU HABEN UEBERALL
FAB. C.P.B.10 Rokoszka 24**Michał Kohn,**
Bereideter Rechtsanwalt
zurückgekehrt. 8867Dzielsna - Straße Nr. 28.
Die Lackier - Anstalt,
Nikolaievstraße Nr. 27
führt seitlich Arbeiten schön u. billig aus. Desgleichen werden auch Reparaturen und Anstellungen von Eisenmöbel übernommen. Dasselbe wird für die Schlosserei ein Lehrling genau Zahlung gefordert. 8616**Absolventin**
einer Poln. höheren Töchterhöfe wünscht Nachhilfestunden in der deutschen Sprache Schüler oder Schwestern zu erzielen. Öff. unt. "B. L." a. d. Exp. d. Bl. erbeten. 8730**Unterricht** 8762
in der russischen, deutschen und polnischen Sprache, sowie in Mechanik und Stenographie erfreut in und außer dem Hanse A. Leder, diplomierte Lehrer (Kommissar für Unterricht). Petrusauerstr. 27, im Hofe 8. Eingang.**Heirats-Antrag**,
32 Jahre alter Staatsbeamter in Böhmen würde gern heiraten eine russisch-politische vermögende Dame. Derzeit ist hoher Status, lebt, wohlhabend und schon mehrere Jahre pensionfähig. Wer Anträge mit der Photographie erfüllt unter "Gesellschafter" an die Exp. d. Bl. erbeten. 8746**50 Franks (Kronen) Wochentlohn**
oder 50-60% Provision erhält Jeder, der den Vertrieb meiner werbenden u. konkurrenzlosen Aluminiumschilder und -Waren übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind weitestens leicht verlässlich Auskunft und Muster gratis. Er läuft daher niemand anzugreifen. Poststelle genügt. Adresse: Louis Klockner, Erbach i. Westerwald, Deutschland. 8801

Fabrikslokal, 27x28 Gt im Erdgeschoss, gebaut mit Kraft, Beleuchtung und elektrischem Licht, ist vor 1. Oktober a. c. abzugeben. Bucianskastrasse Nr. 20. 8898

MÖBEL!

Verkäufe billig, wenn nur sofort Kreiden, Tisch, Stühle, Kleiderschränke, Kommode, Ottomane, Sofha, Bettstellen mit Matratzen, Schreibstuhl, Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch mit Marmor, Trumeau, Uhr, Lampen, Grabenmöbel, Bilder und eine Fuß-Nähmaschine. Glownastr. 42, W. 91, im zweiten Hofe. 8849

2 engl. Stühle

80" breit und 4 Schönherrsche, sind wegen Raumnot sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 7724

Ein Rover

in gutem Zustande, System Sirpinski ist billig zu verkaufen. Neuer Schleifung, Dowihlstraße 11, W. 19. Zu besichtigen von 6-8 Uhr abends. 8891

Rover

für guten Zustand, System Sirpinski ist billig zu verkaufen. Bucianskastrasse Nr. 6. 8772

Ein gebrauchter 8835

Kassaschrank

zu kaufen gesucht. Ges. Öff. unter W. S. 100" an die Exp. d. Blattes. 8806

Holontialwaren-Laden

ist wegen Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 8776

Diverse 8811

Gas-Kronen

umzugsschwer preiswert zu verkaufen. Militschstraße Nr. 26, Parterre. Zu besichtigen von 1/2-4 Uhr nachm. 8836

Bau-Sand

sofort billig zu verkaufen. Bauskastrasse Nr. 74. 8836

Болеславъ Клосъ

vergessen, seine Passportschein blieb, verliehen von Fabrik Bratya Shveigert, Konstantinow. Nachdem sieben Tage abgewartet, ist sie nicht zurückgegeben. 8898

Ehrengärtner Kaufmann, der bei der Kaufhalle gut eingekommen ist, wünscht mit einer Färber, der etwas Kapital besitzt, eine Färber zu eröffnen. Färber und Weißere mit vollständiger Einrichtung stehen zur Verfügung. Interessenten belieben Öff. unter "Färber" in der Exp. dieses Blattes. 8863

Rbl. 100

sofort als Erfahrung, wer mit einem Posten als Buchhalter, Verwalter oder Gehilfe des technischen Leiters befreit. Offerten an die Exp. dieses Blattes unter "R. 100". 8860

Ein energischer Mann in den 30er Jahren, gegenwärtig noch in Stellung, der drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht nach bald einem Posten als Treib. ob. Zwirnmeister, Garnangeber ob. Expedient hier oder auswärts. Öff. unter "A. G. S. Entwederchen Posten" an die Exp. dieses Blattes zu richten. 8877

Rbl. 100

sofort als Erfahrung, wer mit einem Posten als Buchhalter, Verwalter oder Gehilfe des technischen Leiters befreit. Offerten an die Exp. dieses Blattes unter "R. 100". 8860

Ein tüchtiger

Deforateur

kommt sich melden bei E. B. Polakoff, Petrusauerstraße Nr. 33. 8912

Gesucht Wirtschafterin, welche die einfache Küche versteht. Interessenten wollen sich melden bei Frau Selma Schaub, Konditorei in Kalisch 8726

Unterricht 8762

in der russischen, deutschen und polnischen Sprache, sowie in Mechanik und Stenographie erfreut in und außer dem Hanse A. Leder, diplomierte Lehrer (Kommissar für Unterricht). Petrusauerstr. 27, im Hofe 8. Eingang.

Ein Lehrling

wird gesucht im Kolonial- und Delikatesse-Geschäft. 8871 Petrusauerstraße Nr. 39.

Ein Lehrling,

(Christ), Sohn achtbarer Eltern, mit guter Elementar-Bildung und schöner Handchrift, für Comptoirarbeiten gesucht. Offerten sub "F. F. 8883" an die Exp. dieses Blattes. 8883

Ein Mädchen,

die das Jacquardarten schnüren versteht oder erlernen will, wird gesucht. Zu erfahren Glownastraße 22, Wohn. 1. 8902

Ein tüchtiges Dienstmädchen

wird für einen besseren Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Glownastraße 52, Drogenhandlung, von 8-8 Uhr nachm. 8901

Zu verkaufen in Mania!

Ein Fabrikgebäude von 3 Etagen und Dampf; im Hofe Schlosser u. Tischlerei; eine 125 HP. Dampfmaschine, Prager Masch.-Alt. Ges.; zwei Dampfkessel 9 und 6 Alt.; zwei Dynamomaschinen 115 Volt und 70 Amp. der Fabrik Siemens u. Halsle; kompl. Transmissionsanlage; zwei arbeitende Brunnen und Teiche in gutem Zustande; zwei größere und zwei kleinere Wohnhäuser sowie ca. 40 Waipläätze an der "Lódz" gelegen sind billig zu verkaufen. Die Fabrik anlage eignet sich für Fabrik, Appretur, Spinnerei und Weberei. Höchstes Kratzafr. 8 im Restaurant oder in Mania bei Brandt und Gajewski. Ein gebrauchtes 8886

„Sindfolk Harmonium“

zu möglichen Preise abzugeben. Bucianskastrasse Nr. 222, Wohn. 29.

Möbel,

für neu, aus elenden Zimmern spottbillig zu verkaufen und zwar: 2 Salongarnituren, 2 Truhen, Uhr, Schreibstuhl, Bibliothek, 2 Kleider- Schränke, 18 Stühle, Tisch, Ottomane, 2 Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch mit Marmor, Toilette, Garderobe, Kaminofen, Säulen und andere kleinere Gegenstände. Rawrotstr. Nr. 44, W. 3. 8187

Eckplatz

geeignet auch für kleinere Färber oder Appretur, in beliebter Gegend, für 4.000 Mbl. zu verkaufen. Nähe in der Exp. dieses Blattes. 8776

Eine gutgehende

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek nach Credit-Anleihe wird verlost gesucht. Offerten gest. unter "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8463

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Eine gutgehende

Bierhalle

ist krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 8748

Eine Dynamomaschine

im guten Zustand auf ca. 25-30 Amp. wird verlost gesucht. Offerten gest. unter "A. J." in der Exp. dieses Blattes abzugeben. 8748

Eine gutgehende

Bierhalle

ist krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 8748

Rbl. 8000

auf 1. Hypothek nach Credit-Anleihe wird vergeben. Offerten sub "G. Z." an die Expedition der neuen Lodzer Zeitung erbeten. 8463

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Rbl. 2-3000

auf 1. Hypothek werden von vielfältigen Bürgern zu leihen gesucht. Offerten sub "H. S. 8482" an die Exp. dieses Blattes zu erbeten. 8482

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalterin**zur perfekten Buchhalterin**

Doppelte Buchführung Kaufmännisches Rechnen Handelskorrespondenz Stenographie 8885

Frau Minna Buchholtz,

Rawrotstr. 28, Offizinal II.

Geuerlöscher - Apparate**, FIX'**

an Mabel 25. - zu haben bei

B. LOZINSKI Lodz,

Passage Schulz 3, Teleph. 517.

Handlern Preisermäßigung. 8850

Bettf. derne

Damen (Puck), neue und alte werden bestens gereinigt,

In meiner PRIVAT-SCHULE

jetzt Nawrot-Strasse 12,

werden Mädchen jeden Alters aufgenommen. Den Absolventinnen dieser Schule wird nach Beendigung derselben Gelegenheit gegeben, Fröblerin zu werden.

8858

KARL WEIGELT.

Höhere Zuschneide- und Nähschule unter der „JÓZEFINA“ 6448

Höhere und niedere Kurse. Neuestes englisches, französisches und Berliner Schnittmuster. Meine langjährige Praxis gibt mir die Möglichkeit, das Zuschneiden und Nähen gewissenhaft und gründlich zu erlernen. Bei der Schule befindet sich eine große Damenschneiderei, wo sich die Schülerinnen die Fertigkeit und den Geschmack aneignen können. Die Schule wurde auf der Ausstellung mit der Silbermedaille ausgezeichnet. — Nach Beendigung des Kursus erhalten die Schülerinnen ein Petrikauerstraße 23. Innungs- oder ein Privatpatent.

In der Privat-Schule EDUARD HESSE,

Promenade Nr. 31

werden Knaben im Alter von 6 Jahren aufgenommen und für sämtliche mittlere Lehranstalten vorbereitet. Anmeldungen täglich von 9—5 Uhr. Der Unterricht hat bereits begonnen.

[8647]

Otwarta przy ul. Piotrkowskiej № 145

Nowa szkola koedukacyjna

przy udziałie pierwszorzędnych sił pedagogicznych przysposabia chłopców i dziewczynki do szkół średnich wszelkiego typu. Oprócz przedmiotów obowiązkowych program szkoły obejmuje: przyroda, rysunki, spiew, siód, gimnastykę oraz konwersacje w językach obcych.

Kierownicza szkoły

HELENA HOLEWICKA.

8693

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule

Calw (Württemberg)

Altrenomiertes, erstklassiges Unterrichts- u. Erziehungs-Institut, Pensionat. — Aufnahme zu jeder Zeit.

Prospekte mit vielen Referenzen durch Direktor Weber.

[11500]

In der 7-klassigen Mädchen-Schule der Sophie Piaskowska geb. Witkowska, (vormals

Nikolajewsk-Strasse № 22,

findet die Aufnahme von Schülerinnen für die Vorbereitungsklassen sowie für die I., II., III. und IV. Klasse täglich außer Feiertagen von 1—4 Uhr nachmittags statt. Die Prüfungen und Nacharomas werden am 31. August und 1. September stattfinden, worauf am 2. September der Unterricht beginnt.

Bei der Schule befindet sich ein großer Garten.

[8808]

4-kl. Mädchen - Handels - Schule von C. WASZCZYNSKA, Zawadzka-Str. № 9.

Die Eintritts-Examina beginnen am 24. August, der Unterricht am 1. September. Aufnahmegesuche nimmt die Konzession der Schule täglich außer Sonn- u. Feiertagen von 10 Uhr morg. bis 1 Uhr nachm. entgegen.

[8478]

In der IV-kl. Philologischen Knaben-Schule von J. Radwański, Lodz, Ziegelnstrasse 11.

Die Eintritts- und Nachprüfungs-Examina beginnen am 25. August um 9 Uhr morgens in allen Klassen. Der Unterricht beginnt am 1. September. Zu den Eintrittsbüchern müssen Taufe, Impf- u. Schulzeugnis beigelegt werden.

[8809]

Mit Erfahrung der Obrigkeit erwirne eine neue Lehranstalt

für Mädchen jiddisch er Konfession mit dem Programm der Mädchen-akademien, unter meiner persönlichen Leitung, an der Siegelstr. № 66, W. 11. Mit dem Beginn des folgenden Schuljahres wird nur eine erste und Vorberichtigungsklasse eröffnet. Die höheren Klassen je nach Bedarf folgend. Jeder Gegenstand wird durch Spezialisten erarbeitet werden. Ferienunterricht ununterbrochen. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden am 1. August entgegengenommen zu jeder Zeit. Der Unterricht der neuen Schülerinnen beginnt am 18. August 1910. Eltern, die ihren Kindern fällige Erziehung und gründlichen Unterricht angebieten lassen wollen, empfehlen sich bestens die Vorsteherin oberenwähnter Lehranstalt.

R. TIKTNER.

[7021]

[8810]

[8811]

[8812]

[8813]

[8814]

[8815]

[8816]

[8817]

[8818]

[8819]

[8820]

[8821]

[8822]

[8823]

[8824]

[8825]

[8826]

[8827]

[8828]

[8829]

[8830]

[8831]

[8832]

[8833]

[8834]

[8835]

[8836]

[8837]

[8838]

[8839]

[8840]

[8841]

[8842]

[8843]

[8844]

[8845]

[8846]

[8847]

[8848]

[8849]

[8850]

[8851]

[8852]

[8853]

[8854]

[8855]

[8856]

[8857]

[8858]

[8859]

[8860]

[8861]

[8862]

[8863]

[8864]

[8865]

[8866]

[8867]

[8868]

[8869]

[8870]

[8871]

[8872]

[8873]

[8874]

[8875]

[8876]

[8877]

[8878]

[8879]

[8880]

[8881]

[8882]

[8883]

[8884]

[8885]

[8886]

[8887]

[8888]

[8889]

[8890]

[8891]

[8892]

[8893]

[8894]

[8895]

[8896]

[8897]

[8898]

[8899]

[8900]

[8901]

[8902]

[8903]

[8904]

[8905]

[8906]

[8907]

[8908]

[8909]

[8910]

[8911]

[8912]

[8913]

[8914]

[8915]

[8916]

[8917]

[8918]

[8919]

[8920]

[8921]

[8922]

[8923]

[8924]

[8925]

[8926]

[8927]

[8928]

[8929]

[8930]

[8931]

[8932]

[8933]

[8934]

[8935]

[8936]

[8937]

[8938]

[8939]

[8940]

[8941]

[8942]

[8943]

[8944]

[8945]

[8946]

[8947]

[8948]

[8949]

[8950]

[8951]

[8952]

[8953]

[8954]

[8955]

[8956]

[8957]

[8958]

[8959]

[8960]

[8961]

[8962]

[8963]

[8964]

[8965]

[8966]

in einer kleinen Reglementswidrigkeit sich verleiten ließ, nur um sich einen Platz in dem Endlauf zu sichern. Spannende Erwartung ergriff die Zuschauer jedoch, als die Grünen des Tages: Otto Pawe-Berlin, Paul Thomas-Breslau, Willy Hamann-Bürlach und Ernst Schenke-Magdeburg am Start erschienen und das Distanzfahren um den Preis von Hellenhof (25 Minuten, 4 Preise: 200, 125, 100 und 75 Rcs.) begann. Die Motoren sausten und knatterten, erfüllten die Luft mit ohrenbetäubendem Geräusch, und Glied um Glied schloß sich die Kette, zu der sollen Jägde auf den Bändern der Rennbahnen. Dieses sichere Sichfinden und Anschließen an die Schrittmacher, die einen jeden, auch den geringsten Vorteil ausnutzen ihrer Fahrer auszunutzen verstanden, bot ein hochinteressantes Schauspiel. Und dann begann ein Aufhetzen und Ueherkochen, immer eiliger und intensiver, bis die 25 Minuten zurückgelegt und Paul Pawe unter den Jubelrufern der Menge in 11 Minuten 54 $\frac{1}{2}$ Sekunden als Erster durchs Ziel schoß, gefolgt von Willy Hamann (2), Paul Thomas (3) und Ernst Schenke (4). Auch der darauf folgende Endlauf um den Preis der Sportkommission, zu welchem 8 Fahrer starteten, verlief äußerst interessant. Als Erster ging in 2 Minuten 2 Sek. W. Nowicki-W. T. C. durchs Ziel, als Zweiter W. Schoenertstädt — "Union" und als Dritter E. Eichele-W. T. C. Zu erwähnen ist, daß aus dem Eröffnungsfahren für Amateure, zu welchem gleichfalls 8 Fahrer starteten, R. Kowalski, E. Kubik und A. Schönborn, alle drei vom Cyclisten-Verein in Fabianice als Sieger hervorgegangen waren und daß auch eine Deputation der Mitglieder der Radfahrer-Vereinigung "Union" aus Byradow eingetroffen war, um den Rennen beiwohnen. Das Rennen um den großen Preis der Sportkommission — Distanzfahren über 20 Kilometer (50 R.), 4 Preise à 400, 250, 200 und 100 Rcs. — bot daselbst Schauspiel wie das erste Dauerrennen. Die große Strecke wurde in 22 Min. 49 $\frac{1}{2}$ Sek. zurückgelegt. Als Erster ging Otto Pawe, als Zweiter Paul Thomas, als Dritter Ernst Schenke und als Vierter Willy Hamann durchs Ziel, abermals unter anhaltenden Bravorufen der Menge. Sodann begann das Prämienfahren; erst unregelmäßig, dann in Gruppen, bis von den 26 Fahrern immer mehr ausschieden und nur noch eine verhältnismäßig geringe Anzahl von ihnen um die Siegespalmen rang. Die erste Prämie (2 R.) heimste W. Nowicki-W. T. C. ein, die beiden nächstfolgenden (6. u. 9. R.) W. Szymbi, "Union", als Sieger aus dem Rennen aber ging in 7 Min. 43 $\frac{1}{2}$ Sek. S. Hoffmann, "Union" hervor. Den 2. Preis errang W. Eichele vom Warschauer Cyclisten-Verein. Auch der hierauf stattgewundene Wettkampf über 2000 Meter, bei dem fast allen Teilnehmern Strecken von 100, 50 und 35 Metern vorgegeben wurden, erbrachte ein äußerst glänzendes Resultat. A. Klatz, "Aurora", der schon unzählige Siege davontrug, legte die Strecke in 5 Min. 46 $\frac{1}{2}$ Sekunden zurück und schlug damit alle seine Rivalen. Tosender Beifall lohnte diese Leistung. Zweiter wurde E. Geisler-T. C. Fabianice, Dritter M. Hähnel-Böd. Während des hierauf folgenden Entscheidungsfahrens (6 Runden, 3 Jetons), offen für Fahrer, die keine Preise errangen und an dem sich 10 Fahrer beteiligten, ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. L. Chrzeszczanek Lodzi sich die Lenkstange seines Rades los, was die ihm folgenden Fahrer: A. Leonow, B. Leonow und B. Rydelowski darum verwirrte, daß sie zusammenstoßen und stürzen. Rydelowski, der hierbei nach unten liegen kam, wurde ohnmächtig und mußte aus der Rennbahn getragen werden, erlitt jedoch zum Glück keine ernsteren Verletzungen, wie vom Vereinsarzt, Herrn Dr. Kantor, konstatiert werden konnte. Eine Unterbrechung im Rennen trat infolge dieses Zwischenfalles auch nicht ein. Als Erster ging in 4 Minuten 47 Sekunden T. Witkiewicz — T. C. Fabianice durchs Ziel, als Zweiter L. Galaj vom Lodzer Touristen-Cyclisten-Verein, als Dritter "Aeno" — "Aurora" und als Vierter E. Biasek vom Warschauer Cyclisten-Verein. Und nun begann das große Dauerrennen, Distanz 40 Kilometer (100 Runden), 4 Preise à 600, 400, 200 und 100 Rcs., das die Hauptaktion des gestrigen Rennlages bildete und die auswärtigen Fahrt in der ganze Größe ihrer Leistungsfähigkeit zeigte. Denn obwohl Motor- und Radfahrsiege eintraten — Schenke auf der 50. r. auf der 24. Runde, Pawe auf der 38. und Thomas auf der 22. (es wurde von 100 abwärts gerechnet) — erlitt das Rennen auch nicht die mindeste Unterbrechung. Einweider wurden die Männer gewechselt, oder die Fahrer setzten das Rennen ohne die Schrittmacher fort, bis die Motoren wieder in Ordnung waren. Auf diese Weise gelang es, obwohl die Motoren die Bänder bereits an einzelnen Stellen aufgerissen hatten und sich das Beifahrer der Bahn insgesessen beinahe lebensgefährlich gestaltete, die große Entfernung in 45 Min. 18 Sek. zurückzulegen. Den ersten Preis errang Paul Thomas, den zweiten Willy Hamann, den dritten Otto Pawe und den vierten Ernst Schenke. Daß die Dauerrennen abermals mit tosendem Beifall überschüttet wurden, ist selbstverständlich. Den Rennen wohnten mehrere tausend Personen bei, so daß auch der materielle Erfolg ein günstiger war. Die Radfahrer-Vereinigung "Union" kann daher mit dem Resultat des gestrigen Tages gewiß zufrieden sein.

Aus der Provinz.

G. Aleksandrow. Plötzlicher Tod. Gestern Abend, um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, unternahm der 25-jährige Wilhelm Lorenz mit seiner Braut, der 19-jährigen Berta Wolff, einen Spaziergang. Böhmisch wurde dem jungen Mädchen unwohl und sie mußte mit Hilfe einer Droschke nach ihrer elterlichen Wohnung gebracht werden. Hier

hauchte sie, trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, etwa 2 Stunden später ihren Geist aus. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden; es kursieren darüber die seltsamsten Gerüchte; eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Aus Warschau.

P. Erneuerung. Der bisherige Warschauer Gouverneur Rosenschild-Pawlinski wurde zum Gouverneur von Bock ernannt.

Die "glückliche" Warschauer Universität. Die meisten russischen Universitäten haben noch viel Raum für Studierende, bleiben aber leer. Bei der Warschauer Universität dagegen sind die Aufnahmeflüsse so zahlreich, daß die Aufnahme nach dem Konkurs der Altestate erfolgt. Es handelt sich allerdings vorwiegend um russische Seminaristen, die von andern Universitäten nicht angenommen werden. Die Zahl der Studierenden der ersten drei Kurse erreicht schon — 2000.

Telegramme.

Petersburg, 28. August. (P. T.-U.) Die Vorstädte beschloß, zum 8. Februar nächsten Jahres in Petersburg einen allrussischen Kongress einzuberufen.

Petersburg, 28. August. (P. T.-U.) Vier Mitglieder des Automobilklubs: Nogul, Bulla, Kusmin und Sentschenko sind auf einem Automobil der russischen Fabrik "Europa" zur Fernfahrt Petersburg-Berlin-Paris-Nizza-Rom-Wien-Petersburg gestartet.

Kiew, 28. August. (P. T.-U.) Auf dem sogenannten Asfold-Grab fand die Beerdigung des auf so traurische Weise ums Leben gekommenen Professors an der Kasanschen Universität Pissorelli statt. Die Professoren und Studenten der Hochschule legten am Grab des Verstorbenen Kranze nieder.

London, 28. August. Während eines furchtbaren Sturms ist der Liverpooller Dampfer "Walter Glynne" an einer Dockmauer umgeschlagen. Sechzehn Mann von der Besatzung wurden ins Meer geschleudert; der Kapitän Faustner; der Erste Ingenieur, der Steuermann und zwei Matrosen klammerten sich an das Wrack und wurden erst nach mehr als einer Stunde, vollständig erschöpft, von einem Rettungsboot aus dem Brighton befreit. Der zweite Ingenieur und ein Heizer extranken; Kapitän Faustner liegt gesäßlich stark darunter.

Rom, 28. August. (P. T.-U.) Benizelos ist auf seiner Reise nach Athen vom Minister des Außen empfangen worden.

Tscheran, 28. August. (P. T.-U.) Der höchste Kassationsgerichtshof wurde eröffnet. Zum Vorsitzenden ist Ali el Mufti, der ehemalige General in St. Petersburg, ernannt worden.

Die Entschädigungszahlung der Finnländer.

Petersburg, 28. August. (P. T.-U.) Die Grundlagen der Gesetzesvorlage betreffend die Entschädigungszahlung der finnländischen Krone an die Reichskreise aufstelle der von den finnischen Bürgern abzuleistenden Militärfreiheit bestehen in folgendem: 1) Bis zur Herausziehung der finnländischen Bürger zur Ableistung der persönlichen Wehrpflicht ist der finnländischen Krone die Verpflichtung aufzuerlegen, an ihrer Stelle eine Geldentschädigung an die Reichskreise zu zahlen, u. zw. im Jahre 1911 12 Millionen Mark, in jedem der folgenden Jahre zwei Millionen mehr, aufsteigend bis zu 20 Millionen Mark, worauf die Zahlung nicht mehr erhöht wird. Im Falle die finnländischen Bürger zur Ableistung der persönlichen Wehrpflicht herangezogen werden sollten, fällt die Entschädigungszahlung weg. 2) Die Bereitstellung der Mittel zur Deckung der Entschädigungszahlungen hat nach den örtlichen finnländischen Gesetzen zu geschehen. 3) Anstelle der Ableistung der persönlichen Wehrpflicht im Jahre 1911 sind von den finnländischen Krone an die Reichskreise außer den bereit entrichteten zwei Millionen, noch 9 Millionen Mark zu zahlen.

Gleichberechtigung der Russen in Finnland.

Petersburg, 28. August. (P. T.-U.) In der offiziösen "Rossija" sind die Grundlagen der vom Ministerrat gutgeheissenen Gesetzesvorlage betreffend die Gleichberechtigung der Russen mit finnischen Bürgern in Finnland veröffentlicht. Den russischen Untertanen, welche nicht zur finnländischen Bürgerlichkeit gehören, werden in Finnland gleiche Rechte wie den Einheimischen zuerteilt. Personen, welche die Bildung einer Reichsschule genossen haben, werden in ihren Rechten denjenigen Finnländern gleichgestellt, die eine entsprechende finnländische Schule absolviert haben. Das Recht, den Posten eines Geschichtslehrers an allen finnländischen Schulen einzunehmen, wird allen russischen Untertanen christlicher Konfession nach gleichen Grundzügen wie den finnländischen Bürgern gewährt. Kronbeamte, Wahlposten beliebende und in Privatdiensten stehende Personen, welche dieser Gleichberechtigung russischer Untertanen absichtlich Hindernisse in den Weg legen, sollen nach den Reichsgesetzen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, wobei das Petersburger Bezirksgericht zuständig sein soll. In das Strafgesetzbuch wird ein neuer Paragraph aufgenommen werden, welcher für genanntes Vergehen Geldstrafen bis zu 500 Rubel, Haft von einem bis zu drei Monaten und Gefängnis von zwei Monaten bis zu zwei Jahren unter Verlust bestimmter Rechte festsetzt. Die finnländischen Sondergesetze für Juden und Griener bleiben bis zu ihrer Revision bestehen. Das neue Gesetz soll am 14. Januar 1911 in Kraft treten.

Ein gauzes Stadtviertel niedergebrannt.

Helsingfors, 28. August. (P. T.-U.) Gestern vormittag um 11 Uhr kam in St. Mi-

chel ein Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit riesige Dimensionen annahm und ein ganzes Stadtviertel einäscherte. Der Materialschaden übersteigt die Summe von 500,000 Rub.

Zwei Todesurteile.

Odessa, 28. August. (P. T.-U.) Das Kreisgericht verhandelte den Prozeß in Sachen des bewußten Überfalls auf den Dampfer "Sofia", bei welchem dem Arzteschiff der Russischen Flotte 500,000 Rub. geraubt wurden. Von den zehn Angeklagten wurden zwei zum Tode durch den Strang, ein dritter zu Zwangsarbeit auf die Dauer von 15 Jahren und ein vierter zu viermonatlicher Gefängnishaft verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen. Das Gericht beschloß, in Abhängigkeit des vollen Geisteszustandes der Verurteilten für eine Strafmilderung einzutreten.

Mannmörder auf der Chaussee.

Kischinev, 28. August. (P. T.-U.) Gestern wurden auf der Gantschitscher Chaussee im Kreise Kischinev vier Passanten von sechs bewaffneten Banditen überfallen und beraubt. Die Mörder töteten einen der Passanten, einem andern stießen sie tödliche Verletzungen bei, worauf sie unbewußt entkamen.

Erster Schneefall.

Syrtau, 28. August. (P. T.-U.) Heute trat nach vorangegangener schwüler Witterung und heftigem Sturm ein leichter Schneefall ein.

Hagelschlag.

Mohilew, 28. August. (P. T.-U.) Durch einen überaus heftigen Hagelschlag wurden in 24 Dörfern der Milutiner Wolost im Kreise Deschansk sämtliche Früchte, das Obst vernichtet und die Aussaatfelder verwüstet. Mehr als 50 Gebäude sind durch die ungewöhnlich großen Schlägen, die meisten waren in der Größe eines Hühnerhauses, beschädigt und zum Teil zerstört worden.

Eine Leiche im Koffer.

Kasan, 28. August. (P. T.-U.) Auf dem Dampfer "Kujashina" der Wolga-Schiffahrtsgesellschaft wurde bei der Ankunft in Kasan ein in Koffern eingeschlossener Koffer aufgefegt, aus dem ein scharfer Leichengerng drang. Bei der Defektur fand man in dem Koffer den halberwesten Leichnam eines Mannes. Wie festgestellt werden konnte, ist der Koffer in Astrachan aufgegeben worden.

Bon der Wache erschossen.

Berlin, 27. August. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde der Arbeiter Gustav Schmidel von dem wachhabenden Unteroffizier von Viebachu der 5. Kompanie des Alexander-Regiments in den Scheibenständen 2. Garde-Regiments angeschossen und schwer verletzt. Der Grund ist Nichtstehenbleiben auf mehrmaligen Haltestufen.

Die Jubelfeier in Cetinje.

Petersburg, 28. August. (P. T.-U.) Im "Rusliski Invalidu" werden folgende Allerhöchste Befehle vom 28. ds. Mis. veröffentlicht: Seine Majestät der Kaiser ernannte Seine Königliche Majestät, den König Nikolaus I. von Montenegro zum Generalfeldmarschall der Russischen Kaiserlichen Armee. Die dem 15. Schlußregiment des Königs Nikolaus I. von Montenegro angehörenden Söhne Seiner Kaiserlichen Majestät, der Oberst Kronprinz Danilo wird zum Generalmajor, der Kapitän Prinz Mirko zum Oberst-Lieutenant und der Sekondeleutnant Peter zum Lieutenant ernannt.

Das 15. Schlußregiment wird auf Allerhöchsten Befehl in 15. Schlußregiment Seiner Majestät des Königs Nikolaus I. von Montenegro umbenannt.

Berlin, 28. August. (P. T.-U.) Die "Nordalleg." feiert in einem längeren Artikel die Erhebung Montenegros zum Königreich. Das Organ nennt den neuen König einen Lehrer seines Landes, ein Volksaufklärer und geschickter Diplomat. Die übrigen Blätter besprechen das Ergebnis gleichfalls im wohlwollenden Sinne.

Cetinje, 28. August. (P. T.-U.) In Anwesenheit der Fürstlichen Familie, des italienischen Königsparas, des Großfürsten Peter Nikolaevitch nebst Gemahlin und Tochter sowie des Prinzen von Battenburg fand die feierliche Grundsteinlegung zum Bau eines von der Königin von Italien gestifteten Hospitals statt.

Cetinje, 28. August. (P. T.-U.) Der serbische Kronprinz ist im Automobil hier eingetroffen. An der Grenze wurde er vom Prinzen Mirko empfangen. — Die Hauptstadt begrüßte den Kronprinzen mit Glockengeläut und Salutschüssen. — Um sieben Uhr abends kündigten drei Kanonen schuß den Beginn der Jubelfeier an. Die Militärmusikkapelle, schritten durch die Straßen der schön illuminierten Reibenz und spielten die Nationalhymne. Überall stauten sich die festlich bewegte Volksmenge. Gegen acht Uhr fand im Schloß ein Ball zu Ehren des Kronprinzen von Serbien statt. Fürst Nikolaus hob in seinem Trutzpruch seine unverblümliche Liebe zu König Peter und dem serbischen Volke hervor. Später am Abend versammelte sich eine begeisterte Volksmenge vor dem Schloß und bildigte dem Fürsten, der in bewegten Worten dankte. Ein riesiger Fackelzug passierte den Schloßplatz und zahlreiche Gesangvereine stimmten die Hymne an.

Cetinje, 27. August. (P. T.-U.) Fürst Nikolaus empfing auf dem Schloßplatz eine Anzahl verschiedener Deputationen, u. a. auch den Korrespondenten der Petersburger Telegraphenagentur, den der Fürst beantragte, der russischen Presse für ihr herzigliches Verhältnis zu Montenegro seinen innigsten Dank zu übermitteln. Fürst Nikolaus äußerte weiter: Mir fehlen die Worte, um meinen Dankbarkeitsgefühle für alles das Ausdruck zu verleihen, was ich Antlaut verdanke. Glauben Sie meiner Gra-

benheit zu Russland, die nach dem bevorstehenden historischen Ereignis wenn möglich noch zunehmen wird.

Die Garnierung in Portugal.

Paris, 28. August. (Spez.-Tel.) Obwohl strenges Befehl noch die Einzelheiten der Wahlergebnisse in Portugal. Die dortige Regierung hofft, eine Mehrheit von 40 Stimmen durchzubringen zu können, während die Republikaner Ansichten auf 20 neue Mandate besitzen. In Lissabon herrscht angesichts des Militärs Ruhe.

Berlin, 28. August. (Spez.-Tel.) Aus Oporto laufen Nachrichten ein über blutige Zusammenstöße des Volkes mit der Polizei.

Sozialistenkongress in Kopenhagen.

Kopenhagen, 29. August. (Spez.-Tel.) Gestern wurde der internationale Sozialistenkongress eröffnet. Die polnischen Sozialisten sind mit Wola Lingeburg vertreten. Es fanden mehrere Massendemonstrationen statt, an denen viele Soldaten teilnahmen. Die Polizei bemühte sich, eine Provokation der Demonstranten seitens des Volksmenge zu verhindern.

Neue Schiffahrtsgesellschaft.

Christiania, 28. August. (P. T.-U.) Ein norwegisch-amerikanische Schiffahrtsgesellschaft hat sich gebildet. Das neue Unternehmen gedenkt eine Werft bei Schichan anzukaufen. Der Passierdampfer "Kaiser Friedrich" wurde für 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark erworben.

Mantegazza †.

Spezia, 28. August. (P. T.-U.) Der bekannte italienische Physiolog und Anthropolog Paolo Mantegazza ist gestorben.

Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizei.

Scranton, (Pennsylvania) 28. August. (P. T.-U.) Heute kam es zu einem blutigen Zusammentreffen zwischen ausständischen Arbeitern der Pennsylvania Kohlenbergbengesellschaft und der Polizei. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere andere schwer verletzt. Die Polizei nahm 38 Verhaftungen vor.

Cholera.

Berlin, 29. August. (Spezialtel.) Die am Sonnabend in Spanien bei Berlin unter cholera-verdächtigen Symptomen erkrankte Frau ist gestorben. Es wurde Cholera asiatica festgestellt. Der Sohn und drei erwachsene Kinder der Verstorbenen sind ebenfalls an Choleraerscheinungen erkrankt. Die Sanitätspolizei hat umfassende Sicherheitsmaßregeln ergriffen.

Brüssel, 28. August. (P. T.-U.) Es erfolgte die Veröffentlichung einer Anordnung betreffend die Festsetzung einer sanitären Aufsicht über aus Russland eintreffende Reisende. Die in Hotels wohnenden russischen Touristen sollen einer fünfjährigen ärztlichen Aufsicht unterworfen werden.

Wien, 27. August. Ein Communiqué der Sanitätsbehörden, das heute abend ausgegeben wurde, besagt, daß die Untersuchung bezüglich der unter Cholera verdacht internierten vier Personen negativ ausgefallen sei. Drei dieser Erkrankten wurden ins Epidemieklinik gebracht, weil sie mit den zwei Cholerakranken in Berührung gekommen waren, die dritte, eine Arbeiterfrau aus dem 21. Wiener Bezirk, wurde auf Veranlassung ihres Arztes beobachtet. Das Resultat ergab, daß keine Cholera vorliegt. Bis heute hat sich in Wien kein neuer Chol

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unseren lieben Bruder und Schwager

Sascha Bernitz

während seiner Leiden hilfreich zur Seite gestanden haben und die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, danken wir herzlich.

Josef Goldenberg und Frau.

8916

Theater „Moderne“

Vorführung der neuesten und interessantesten Bilder wie:

„Die arbeitslosen Schmiede“ (Drama). — „Das Leben der Krankheitserregenden Mikroben im Wasser“ (Lehrreich). — „Die Aeroplano-Wettflüge in Frankreich“, II. Serie (Naturaufnahmen) sowie viele andere Neuheiten.

8856

Die Gesellschaft der Auskunfteien

S. KLACZKIN & Co., Moskau,

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Kiew, Odessa, Petersburg und Nischni-Nowgorod (Messe),

in Vereinigung

auf der ältesten deutschen Auskunfts-Leser & Liman, Berlin (22 Filialen) hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc. mit sämtlichen Plätzen Russlands und des Auslandes bestens empfohlen.

2479

7-kl. Mädchen - Lehranstalt I. Ranges
mit vollem Krons-Gymnasiu) mit Vorbereitungs-Klassen

von

Eugenie Jaschunska,

Absolventin der höheren Kurse in St. Petersburg.

8814

Anmeldungen neuer Schülerinnen für die Vorbereitungsklassen, für die I., II., III., IV., V. u. VI. Klasse werden täglich von 10-12 und von 4-6 Uhr nachm. in der Kanzlei (Cegielnianstr. Nr. 46) entgegen genommen. In der „A.“-Kl. werden Mädchen von 6 Jahren an ohne jegliche Vorbereitung angenommen. Die Aufnahme- und Nachprüfungen beginnen am 15./28. August. Der Unterricht beginnt am 1. September N. St.



Saint-Raphael
Bester Stärkungswein.
Erhältlich in Weingeschäften. Nur echt mit Engel.

11113a

Der bekannte

DAMENSTRUMPF

à jour in schwarz und braun

für **49 Kop.**
pro Paar,
ist wieder vorrätig!

Heinrich Schwalbe,
55 Petrikauer - Strasse 55

2000 Paar
am Lager!

Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke

Akt.-Ges., Münsterberg O/Sch. empfiehlt

Tonröhre

Josef Swrach, — Lodz, Dzielna-Straße Nr. 40. — Lager: Wzgiewska-Straße Nr. 156, Telefon 1703.

innen und außen
glasiert und prak-
tischer f. Erbarbei-
ten als glocken-
ähnlich - Nähren.

Bergöhrungshälber ist eine
Sauggas-Motor-

Anlage

8-10 P. S. zu verkaufen. Gebrauch

Tausch, Kruegstraße 26.

8907

Ein Rollwagen

für Einspanner wird zu kaufen ge-
sucht. Adressen beliebe man in der
Exp. dieses Blattes unter „Rollwagen“
niederzulegen.

8910

Sonntag, den 28. d. Monat um 11 Uhr abends verschoben
nach langen schweren Leidern mein innig geliebter Gott, unser
guter Vater, Bruder, Großvater und Onkel.

Reinhold Bibel,

im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung des teuren Enschla-
fenen findet am Dienstag d. 30. d. M. um 4 Uhr nachm. vom
Trauerhause Radogosz, Stefańskastr. Nr. 11 aus, auf dem neuen
katholischen Friedhof statt.

Um stille Teilnahme bitten

8901 die trauernden Hinterbliebenen.

**Akt.-Ges. Dresdener Gas-Motoren-
Fabrik, Dresden-As 7. (vormals
Moritz Hiller)**

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Motor-Anlagen.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart.

MOTOREN

für alle anderen Brennstoffe.



General-Vertreter für Königreich Polen:
KARL MOGK, Lodz, Petrikauer 104.

**Elektrisches Lichttheil-
Institut und Röntgenkabinett**
von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Ge-
schlechts- u. Harnkrankheiten.

Krotkistrasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen
(chronische Hautleiden), Einfus- und
Quarzlicht (Kararsalp), blauem
und rotem Bogenlicht (entzige
Geschwüre, Furunkel und Wundhei-
lung), Hochfrequenz-Erwärmung
(heilende Hautleiden, Hämorhoiden,
Makrometastasenbildung). — Endo-
scopic und Cystoscopic (Harn-
röhren- und Blasenkrankheiten). —
Electrolyse (Entfernung lösiger
Haare). — Kautsch (Wargenentfer-
nung). — Vibrationsmassage,
Heißluftduften und electriche
Geflügelhäder. — Heilung der
Männer schwäche durch Pneuma-
massage nach Prof. Zabłudowsk
Krankenempfang täglich von 8-2
und von 5-9; für Damen beson-
dere Wartezimmer. 1069

Dr. med. R. Kaufmann,
gew. Assistant der Prof. Gerhau und
Schüler in Wien, hat sich in Lodz als
Spezialarzt für Chirurgie
niedergelassen.

Cegielnianstr. Nr. 53, 1. Stock.
Sprechstunden: von 9-11 früh m. von
4-6 Uhr abends. 8875

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener
Stiften, ordiniert als Spezialarzt
für venerische, Geschlechts-
Hautkrankheiten.

Sprechstunden täglich von 8-12; 5-8,
Damen 12-1. Sonn- und Feiertag
nur vormittag. 7480

Krucka - Straße Nr. 5.

Dr. A. S. Zenenbaum

Innere und Kinderkrankheiten,
Magen- und Darmkrankheiten.
Boguskiestr. Nr. 49. 7927
Empfangsstunden: von 8 bis 10 Uhr
vormittags und von 4½ bis 7½ Uhr
nachmittags.

Dr. J. Abrutin

Arnta-Straße Nr. 9.
Specialist f. Venerische, Haa-
und Geschlechts-Krankhei-
ten.

Sprechstunden: von 8½-11 fr. von
6-8 Uhr abends. Dauer v. 5-6
Sonntag v. 10-1 Uhr. 12186

Dr. L. Klatschkin,
Syphilis, venerische und
Hautkrankheiten. 521

Konstantinowstr. Nr. 11.
Sprechstunden von 8-1 mittags, von
5-8 abends. Dauer von 4-6 Uhr.

Dr. H. Goldfarb,
Haut-, Geschlechts- und venerische
Krankheiten.

Zawadzkiestr. 18, Ecke Wilczastra.
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für
Damen von 5-6 Uhr nachm., Sonntags
von 8-12 Uhr. 8630

Dr. med. Z. Golc

Nikolajewskastrasse Nr. 18
ist vereist bis zum
18. September. 8782

Dr. H. Schumacher,
Spezialarzt für Haut- und venerische
Krankheiten, Rauwoststr. Nr. 2.
Sprechstunden von 8-10½ vormitt. und von
4-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Dr. L. Pryhulski

Spezialist für Haut-, Haar-, Ven-
erische (Syphilis), Harnorga-
narkrankheiten u. Männer schwäche.
Poluboiowa-Straße Nr. 2.
Sprechstunden von 8-1 vorm. und von
6-8½ Uhr abends, für Damen von 5
bis 6 Uhr abends. 10514

Dr. Słowiejczyk,
Kinder- und innere Krankheiten.

Zurückgekehrt. 8799

Audreja-Straße Nr. 4.